



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

3 (3.1.1939) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-242954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-242954)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erstausgabe: Täglich zwei mal außer Sonntag, Bezugspreis: frei nach monatlich 2,00 RM, und 62 Pf. ...

Anzeigenpreise: 22 mm breite Zeilen... 10 P... 150. Jahrgang - Nr. 3

Mittag-Ausgabe A Dienstag, 3. Januar 1939 150. Jahrgang - Nr. 3

Daladiers Appell an Korsika

Neue Schwierigkeiten für Chamberlain - Spanisch-englischer Zwischenfall „Lieber tot als unfrei...!“ Stojadinowitsch macht Ferien

Der Empfang des französischen Ministerpräsidenten in Ajaccio und Bastia

EP. Paris, 3. Januar. In seiner Begrüßungsansprache, die der Vorsitzende des Nationalrats in Ajaccio, der Rechtsabgeordnete de Rocca Serra, in dem alten Festsaal der Präfektur hielt, begrüßte er zunächst den Ministerpräsidenten und sein Gefolge und dann den „Popolo di Corsica“...

sein würde, wiederum ihrem Schwur gehorchen; aber um den Frieden zu sichern, dazu gehört vor allem die Einigkeit. Er, Daladier, reise jetzt nach Nordafrika, das zu Frankreich gehöre. Tunis gehöre zu dem französischen Imperium...



Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinowitsch traf in St. Moritz ein, um der einige Tage zum Wintererholungsurlaub zu verweilen. Seine Frau und seine Tochter begleiten ihn...

Ihr, die ihr darum gebeten habt, daß wir über das Schicksal eurer Insel wissen, könnt auf uns zählen. Ihr könnt verlässig sein, daß die Realisierung Frankreichs auch mit besonderer Liebe betrachtet wird...

Frankreich soll mehr Brot essen. Unter dem Vorsitz des Senators Donnay, des Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Ausschusses des Senats, ist ein Propaganda-Ausschuß zur Steigerung des Brotverbrauchs im Interesse der Landwirtschaft gebildet worden.

„Korsika - italienische Insel“

Scharfe Stellungnahme der italienischen Blätter gegen die Daladier-Reise

dnh. Rom, 2. Januar. Die Reise des französischen Ministerpräsidenten nach Korsika und Tunis wird von der römischen Presse wegen ihres „demonstrativen Charakters“ als ein falscher Schritt Frankreichs bezeichnet...

Wie der USA-Generalstab rüstet

Beweglichkeit als Leitmotiv - Das neue amerikanische Infanteriegewehr

Es Demokraten oder Republikaner - die Pläne für den Ausbau der Armierung sind in den Vereinigten Staaten leidet der Widerstand, mögen sie auch hoch in die Dollar-Milliarde laufen...

Diplomatische Aktivität Warschaus: Ein Litwinow-Besuch in Warschau

Normalisierung der polnisch-sowjetischen Beziehungen

Drahtbericht aus Warschau. Der polnische Außenminister Bedk, der die Weihnachtsferien an der französischen Riviera verbrachte, wird bei dieser Gelegenheit mehrere Unterredungen mit dem polnischen Botschafter in Paris...

Kommissar für auswärtige Angelegenheiten Litwinow vorgelesen. Es handelt sich dabei um eine Normalisierung der politischen Beziehungen zwischen Warschau und Moskau. Dabei betont der „Figaro“ ausdrücklich...

Der Ministerpräsident sprach dann von der militärischen Macht Frankreichs und schloß seine Rede mit den Worten: „Nehmt an die Scholle zurück mit dem Vertrauen derjenigen, die gewiß sind, daß sie nichts zu befürchten und alles zu erhoffen haben.“

darauf an, alle Kräfte schlanen an dem Punkte zusammenzuziehen zu können, wo sie gerade gebraucht werden.

Ein anderer Plan zu gleichem Zweck, über den bei den kommenden Besprechungen zwischen dem „König von Kanada“ und Präsident Roosevelt einge- lüft zu sein wird, ist der Straßenaufbau längs der Küste des Pazifischen Ozeans durch West-Kanada. Auch hier handelt es sich darum, Truppen schnell nach Alaska werfen zu können, falls „irgendeine“ Macht einmal auf die Idee kommen sollte, in Alaska einzufallen.

Dem Ziele größerer Beweglichkeit dient die Aufstellung der amerikanischen Armee in kleinere Divisionen von 12000 statt 36000 Mann sowie die Steigerung der Feuerleistungsindizes; dient ferner die Vermehrung der „fliegenden Festungen“, jener großen und schnellen Bomber, die sich ebenso als Kampfflugzeuge bewähren sollen.

Eine der allerneuesten amerikanischen Erfindungen auf dem Gebiete der Fernmotorisierung ist ein geschweifter Panzerwagen in Verbindung mit einer Flugzeug-Motor-Kanone. Dieser Panzer, der bald zur allgemeinen Einführung gelangen soll, ist rund 900 Kilo leichter als der gegenwärtig meist gebrauchte Typ, und soll nach amtlichen Angaben auf Weiträumen eine Geschwindigkeit von 180 Stundenkilometer, bei Geländefahrten eine solche von 135 Stundenkilometer erreicht haben — Zahlen, die allerdings wohl etwas zu hoch gegriffen sind, da er mit drei Maschinenge- wehren und einer automatischen 75-Millimeter-Kanone mit einer Feuerleistungsindizes von 120 Schüssen pro Minute ausgerüstet. Selbst mit weit geringerer Geschwindigkeit müßte so ein Kampfmittel mit seinen Feuerarmen gleichzeitig zur Erde und in die Luft erhebliche Wirkungen auslösen können.

Der Wunsch, eine verhältnismäßig kleine Armee mit einem Schutzmantel von Schnelligkeit auszurüsten, hat auch bei der Einführung des neuen halbautomatischen Garand-Gewehrs Vate gefaßt. Die U.S.-Infanterie soll bis 1940 vollständig mit diesem neuen Gewehr ausgerüstet sein. Theoretisch kann jeder Infanterist seine Feuerwirkung damit mindestens verdreifachen. Das Garand-Gewehr ist im Vergleich zum bisherigen Springfeld-Gewehr mit einem Kaliber von 0,30 Zoll, der Standardweite des amerikanischen Infanteristen. Das Gewicht des Garand-Gewehrs ist fast genau dasselbe wie das des Springfeld-Gewehrs; bei Versuchen wurde aber ein geringerer Rückstoß und eine um 12 bis 34 v. H. höhere Genauigkeit festgestellt. In den Händen eines geübten Schützen kann das neue Gewehr 50 bis 100 Schuss in der Minute abgeben gegenüber etwa 10 Schuss des gewöhnlichen, nichtautomatischen Gewehrs.

Die Einführung des neuen halbautomatischen Garand-Gewehrs, ist über die hinaus die Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, Louis Johnson, ist ein Teil des umfassenden Planes des Kriegsministeriums, soweit wie möglich Maschinen an die Stelle von Männern zu setzen — ein Plan, der zur vermehrten Verwendung von Tanks, Kraftwagen und mechanischen Hilfsmitteln aller Art führt wird.

So rückt dank der modernen Mitteln zur Anwendung der alten napoleonischen Strategie, dem Gegner nicht nur durch Artillerie, Flugzeug und Panzer durch Infanterie schlagen zu können. Mit der Verbindung von schnellen Bombern und Kampfpanzern, Tanks und Blau, Panzerkollern und automatischen Gewehren beginnen sich ja die Grenzen zwischen der mehr oder minder stationären Wehrmacht und der ganz leicht beweglichen Sturmarmee zu verwischen.

Eine peinliche Affäre:

Nationalspanien verhaftet Profkonsul

Hat er das Spionagematerial in das Gepäck des britischen Konsuls geschmuggelt?

Drahtbericht aus Londoner Vertreters — London, 2. Januar.

Die Zeitungen berichten in großer Aufmachung über die Verhaftung des britischen Profkonsuls in San Sebastian, Ernest Golding. Die Verhaftung ist eine Folge der Untersuchungen, die am 17. Dezember gegen verhaftete Angehörige des britischen Konsulats wegen Spionage geführt worden sind.

Am 17. Dezember wurde der Biskontul Woodman an der Grenze auf dem Wege zur in Santander befindlichen Botschaft von nationalspanischen Behörden angehalten und sein Gepäck untersucht mit der Begründung, daß Verdacht bestehe, daß Spionagematerial in das Diplomatengepäck eingeschmuggelt worden sei. Dieser Verdacht erwies sich als richtig. Gegen Woodman selbst scheinen keine Vorwürfe erhoben worden zu sein. Er scheint tatsächlich von dem Material, das sich in seinem Diplomatengepäck befand, nichts gewußt zu haben. Der verhaftete Golding ist der Vertreter Woodmans während dessen Abwesenheit. Er wird Profkonsul genannt, d. h. er ist kein Botschaftler, sondern Konsulatsrat. Er befindet sich schon seit längerer Zeit in Spanien als Geschäftsmann.

Wie wir berichteten, fanden sich vor einiger Zeit Andeutungen in der englischen Presse, daß nach den bisherigen Ermittlungen wahrscheinlich die englischen und nationalspanischen Behörden gemeinsam den Fall als erledigt betrachtet würden. Die Vermutung, daß diese Annäherung darauf zurückzuführen sei, daß unangenehme Entdeckungen im Laufe der Untersuchung gemacht worden sind, hat sich nunmehr bestätigt.

Es geht voran in Katalonien

(Kontinuation der RM 1) — Páidos, 2. Januar.

Der nationalspanische Vertriebsbericht weist, daß die Truppen General Francos in Katalonien weiter vordringen. Im Nordabschnitt besetzen die Soldaten des Generalis Manos Grande die Orte Vall de Ubreza und Mentors sowie Rabio de Kbalo, Rabio de Kribra und Rabio de Umbris. Im Südabschnitt durchbrach General Solans die feindlichen Stellungen und eroberte Juncosa Torre del Espanol. Der Vormarsch dauert auch hier an. Die

Die Krise in der Chamberlain-Folgschaft:

Neue Oppositionsgruppe gegen Chamberlain

Sie will die Regierung zu einer Änderung ihrer Außenpolitik zwingen — Konservative gegen Konservative bei Nachwahl

Drahtbericht aus Londoner Vertreters — London, 2. Januar.

Der „Evening Standard“ meldet gestern und der „Daily Telegraph“ heute früh, daß sich eine kleine neue Gruppe von Kritikern der Regierungspolitik gebildet habe, die für morgen ein Zusammenkunft einberufen habe. Die obige Presse hat diese Meldung nicht aufgetrieben. Wie ich erfahre, gehört zu der neuen Gruppe der Lord Winston Churchill, Mandell Churchill, und der Schwiegersohn Churchill, Duncan Sandys, Winston Churchill selbst soll der neuen Gruppe noch nicht angehören, sie aber unterstützen. Zu dieser neuen Gruppe gehören außerdem der militärische Sachverständige und Berichterstatter der „Times“, Viddel Hart, der unabhängige Abgeordnete und Hauptführer der „New Chronicle“, Vernon Bartlett. Es dieser neuen Gruppe irgendwelche Bedeutung zukommt, hängt davon ab, welche bekannteren Abgeordneten ihr beitreten, insbesondere ob Churchill ihr beitreten wird oder nicht. Der frühere Außenminister Anthony Eden hat nach bisherigen Informationen nichts mit der neuen Gruppenbildung zu tun. Das Ziel dieser Gruppe ist, alle Kritiker der Außenpolitik Chamberlains zusammenzufassen, man hofft aber, nicht nur Oppositionsangehörige, sondern auch eine große Reihe konservativer Abgeordneter zu sich zu ziehen.

Wenn eine genügende Anzahl zusammenkommt, hofft man eine neue Partei bilden zu können, die im Unterhaus einen Druck auf Veränderung der Außenpolitik, größerer Erweiterung der Rätigkeiten und Vorbereitung einer Regierung der nationalen Einigung ausüben soll.

In politischen Kreisen nimmt man vorläufig diese Gruppenbildung nicht übertrieben ernst. Sie wurde jedoch eifrig besprochen.

Möglicherweise wird ihr im Zusammenhang mit einem anderen Ereignis Bedeutung zukommen. Bei einer Nachwahl in Norfolk stehen sich als Kandidaten ein konservativer und ein Nationalliberaler gegenüber. Der konservative Abgeordnete ist von dem Befehlsmittel aufgestellt worden, insbesondere um die landwirtschaftlichen Interessen des Bezirks zu vertreten. Die Regierung und das konservative Hauptbüro unterstützen jedoch nicht diesen, sondern den nationalliberalen Abgeordneten.

Das hat zu einer Spaltung der Konservativen geführt und es wird in politischen Kreisen für möglich gehalten, daß eine Reihe konservativer, die mit der Außenpolitik der Regierung an sich einverstanden sind, in ihrer Kritik der Landwirtschaftspolitik der Regierung, soweit geben werden, unter Umständen eine Gruppe wie die oben erwähnte zu unterstützen, um die Regierung zu einer landwirtschaftlich-freundlicheren Politik zu zwingen. Die Spaltung der Konservativen in Norfolk war eigentlich der Hauptgrund, weshalb man gestern die neue Gruppenbildung, die aus ganz anderen Gründen entstanden ist, überhaupt beachtete.

Verluste des Feindes übertrafen bei weitem die der Briten. Es wurden 224 Gefangene gemacht und über 100 Maschinengewehre erbeutet. Ferner stelen den nationalspanischen Truppen drei große Waffenlager in die Hände.

Die nationalspanische Luftwaffe bewarf gestern die militärischen Ziele von Barcelona, Tarragona und Tortosa ausgiebig mit Bomben. Drei feindliche Jagdflugzeuge wurden abgeschossen.

Kroon macht Mit aus Proletariern „Bürger der Arbeit“ Nach Meldungen aus Moskau ist dort jetzt im offiziellen Sprachgebrauch sowohl als auch im Rundfunk, in der Presse usw. der Ausdruck „Proletariat“ abgefallen und durch die Bezeichnung „Bürger der Arbeit“ ersetzt worden.

Gewissens-Fragen an Dr. Benech:

Wohin sind die Gelder gekommen?

Angekündigte Verwendung eines Propagandafonds durch die frühere Regierung

EP. Prag, 2. Januar.

Nachdem General Gajda im Zuge seines Rehabilitierungsverfahrens durch seine Rechtsvertreter eine Strafanzeige gegen Dr. Benech wegen falscher Zeugenaussagen erstattet hat, soll nun — wie der rechtsradikale „Pravda“ meint — auch die Möglichkeit bestehen, daß noch eine zweite Strafanzeige gegen Dr. Benech erstattet wird. Diese soll sich auf die nicht ordnungsgemäße Verwendung von Geldern beziehen, die durch eine Sammlung in den beteiligten Staaten aufgebracht wurden und die Dr. Benech nach der Staatsgründung übergeben wurden.

Es handelt sich hier um eine Angelegenheit, die bereits wiederholt von der gegen Benech gerichteten Presse aufgeführt wurde. Sie hat Dr. Benech seinerzeit veranlaßt, öffentlich über sein Privatvermögen Rechenschaft abzulegen. Die Verwendung dieser Gelder wurde allerdings bisher nicht geklärt. Offenbar wurden diese Beträge für Propagandazwecke verwendet.

Wie steht es um Hore-Belisha?

EP. London, 2. Januar.

Den Besprechungen, die der englische Kriegsminister Hore-Belisha während seines Aufenthaltes in Paris mit führenden französischen Politikern und Militärs hatte, mißt man in englischen politischen Kreisen erhebliche Bedeutung bei. Vor allem glaubt man daraus schließen zu können, daß die innerpolitische Stellung Hore-Belishas doch wohl nicht so hart erschüttert sein könne, wie man vor Weihnachten auf Grund der „Revolution der Junioren-Minister“ angenommen hatte. Es wäre nach dieser Auffassung zumindestens überraschend, wenn ein schon betraute stellvertretender Kriegsminister seinen Reichsauftrag zu so wichtigen politischen Besprechungen wie denen zwischen Hore-Belisha, Daladier, Bonnet und den Generalen Gamelin und Georges denigen würde.

Palästina zieht Bilanz:

1800 Tote im Jahre 1937!

Darunter 1138 Freischärler, die für die Freiheit ihres Landes fielen!

EP. Jerusalem, 2. Januar.

Nach den amtlich behaupteten Toten- und Verwundetenlisten wurden im Jahre 1937 insgesamt 8729 Personen in Palästina erschossen oder verwundet. Im Jahre 1937 belief sich diese Zahl auf 246. Gestorben wurden 60 Engländer, 22 Juden, 48 Araber und 12 Personen anderer Nationalität. Weiter 1188 bewaffnete Rebellen, Verwundet wurden u. a. 229 Engländer, 649 Juden, 656 Araber und 196 bewaffnete Rebellen.

Wieder zwei Gefechte

EP. Jerusalem, 2. Januar.

In der Nacht zum Montag riefen englische Truppen bei ihrem Ausmarsch aus dem Dorf Jawata bei Rablat mit einer kleinen unbewaffneten Gruppe arabischer Freischärler zusammen. Ein Araber wurde dabei getötet, zwei weitere Freischärler, die als Posten am Ausmarsch des Dorfes aufgestellt waren, wurden verwundet und gefangen genommen. Ein anderes Gefecht mit einer

Der Führer an den Duce

Unterzeichnung der Freundschaft Deutschland-Italien

EP. Berlin, 2. Jan.

Anlässlich des Jahreswechsels hat der Führer und Reichskanzler dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini in einem Telegramm mit herzlichen Worten seine besten Wünsche für ihn und sein großes Werk ausgesprochen und darin der engen Zusammenarbeit im vergangenen Jahre, ebenso der Freundschaft beider Völker gedacht. In gleicher Weise hat der Duce seinen Glückwünschen für den Führer und das deutsche Volk Ausdruck gegeben und die Verbundenheit beider Staaten wie folgt gekennzeichnet: „Die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Regierungen und Völkern hat 1937 ihre Probe bestanden und der Welt offenbart, daß die beiden Revolutionen gemeinsam marchierten und dies auch fernerhin tun werden.“

Es hat sich bewährt!

12 000 italienische Vandarbeiter kommen wieder nach Deutschland

EP. Rom, 2. Januar.

Mussolini hat den Präsidenten des Reichlichen Vandarbeiterverbandes Angelini empfangen, der sich demnach nach Deutschland begibt, um nähere Vereinbarungen über die auch für 1938 geplante Einstellung von 12 000 italienischen Vandarbeitern in deutsche landwirtschaftliche Betriebe zu treffen.

Die 1937 erstmals durchgeführte Entsendung von über 31 000 Vandarbeitern nach Deutschland sei, wie der Präsident des Vandarbeiterverbandes in einem

England ändert sein Flottenprogramm

Drahtbericht aus Londoner Vertreters — London, 2. Januar.

Der Flottenaberkündigte des „Daily Telegraph“, Bomater, kündigt an, daß die Marine wahrscheinlich ihr Flottenprogramm ändern werde. Es besteht der Wunsch, eine größere Anzahl von Zerstörern von mittlerer Größe zu besitzen. Die neuen Zerstörer werden alle in einer Größe von 1000 bis 1200 Tonnen gebaut. Nach den Erfahrungen des Krieges hält man den Bau von rund 50 Zerstörern zwischen 800 und 1000 Tonnen für nötig. Es sei möglich, daß hierzu bereits in diesem Jahre 24 bis 30 auf Stapel gelegt werden. Diese Zerstörer hätten sich im Krieg als besonders geeignet zur Verteidigung gegen U-Boote herausgestellt.

Kein Waffenstillstand!

Keinen bewaffneten Freischärlerabteilung fand aus gleichen Zeit bei Beit Wajan im Bezirk Samaria statt.

Kein Waffenstillstand!

EP. Beiro, 2. Jan.

Wie verlautet, wird der offenbar insipiente Vorschlag, während der Londoner Palästina-Konferenz für Palästina den Waffenstillstand auszusprechen, von dem Arabischen Oberkomitee nicht zur Diskussion gestellt werden. Die Forderung der Freischärler soll hier gleichfalls übergeben ausgesprochen haben.

Für Dienstag wird mit Unterstützung des ägyptischen Ministerpräsidenten ein diplomatischer Schritt erwartet, der erreichen soll, daß die Araberführer, die nach den Sechsstellen-Plan verbannt gewesen waren, und die übrigen Mitglieder des Arabischen Oberkomitees französischerseits die Erlaubnis erhalten, nach Syrien einzutreten zu dürfen. Andernfalls würde man sich gezwungen sehen, die Bekatung in Raizra ohne den Wufi durchzuführen und mit dem Wufi schriftlich in Verbindung zu bleiben.

Ein Kenner des Orients...

Englands neuer Botschafter in Rom

Drahtbericht aus Londoner Vertreters — London, 2. Januar.

Der König hat einen neuen britischen Botschafter in Rom zum 1. April ernannt, da der bisherige Botschafter Lord Perth am 1. April in den Ruhestand tritt. Der neue Botschafter ist Sir Verco Voraine. Mit Voraine wurde einer der beiden Orientkenner Englands zum Botschafter in Rom ernannt. Voraine war u. a. Gesandter in Ägypten und in Tcheran und Oberkommissar für Ägypten und den Sudan. Seit 1933 war er Botschafter in Ankara und ein enger persönlicher Freund Kemal Atatürks. Für die zwischen England und Italien hängenden Fragen ist es bezeichnend, daß gerade ein Mann mit dieser diplomatischen Vergangenheit zum neuen Botschafter ernannt wurde.

Ein Kenner des Orients...

Englands neuer Botschafter in Rom

Drahtbericht aus Londoner Vertreters — London, 2. Januar.

Der König hat einen neuen britischen Botschafter in Rom zum 1. April ernannt, da der bisherige Botschafter Lord Perth am 1. April in den Ruhestand tritt. Der neue Botschafter ist Sir Verco Voraine. Mit Voraine wurde einer der beiden Orientkenner Englands zum Botschafter in Rom ernannt. Voraine war u. a. Gesandter in Ägypten und in Tcheran und Oberkommissar für Ägypten und den Sudan. Seit 1933 war er Botschafter in Ankara und ein enger persönlicher Freund Kemal Atatürks. Für die zwischen England und Italien hängenden Fragen ist es bezeichnend, daß gerade ein Mann mit dieser diplomatischen Vergangenheit zum neuen Botschafter ernannt wurde.

Kroon kehrt dank für die Weihnachtsgrüße und Neujahrsglückwünsche. Der Stellvertreter des Führers dankt durch eine Verlesung in der NSDAP, die aus Anlaß des Weihnachtsfestes und des Jahreswechsels seiner Familie und seiner gedachten, herzlich für die Grüße und Glückwünsche.

Dr. Raimund Reichskommissar für die Weltangelegenheiten in Rom, Dr. Führer und Reichskanzler hat für die deutsche Beteiligung an der im Jahre 1942 in Rom stattfindenden Weltausstellung Dr. Raimund zum Reichskommissar ernannt. Politische Grund in Rumänien. Die Uniform und der schillernde Grund werden einem Regierungsbeschluss gemäß nun auch für sämtliche Mitglieder der Partei der Nationalen Wiedergeburt zur Pflicht gemacht.

Hauptvertriebsstellen
 und bereitwillig für den Vertrieb des „Neue Weltanschauung“
 Vertriebsstellen des Hauptvertriebs und bereitwillig für den Vertrieb des „Neue Weltanschauung“
 Dr. Fritz Metz & Co., Mannheim, K. L. 4-4.
 Hauptvertrieb des „Neue Weltanschauung“ und bereitwillig für den Vertrieb des „Neue Weltanschauung“
 J. E. Schöber, Mannheim.
 Der Hauptvertrieb des „Neue Weltanschauung“ und bereitwillig für den Vertrieb des „Neue Weltanschauung“
 Dr. Augustin K. Schmid & Co., Mannheim, K. L. 4-4.
 Hauptvertrieb des „Neue Weltanschauung“ und bereitwillig für den Vertrieb des „Neue Weltanschauung“
 Hauptvertrieb des „Neue Weltanschauung“ und bereitwillig für den Vertrieb des „Neue Weltanschauung“
 Hauptvertrieb des „Neue Weltanschauung“ und bereitwillig für den Vertrieb des „Neue Weltanschauung“
 Hauptvertrieb des „Neue Weltanschauung“ und bereitwillig für den Vertrieb des „Neue Weltanschauung“

Die Stadtseite

Mannheim, 3. Januar.

Wer weiß wie's Wetter werden wird?



Januar

Bekanntlich ist der Januar Kernfest und auf die Dauer. Die Luft wird eifig, aber klar. Der Wind ist kalt und rauher.

Dann sitzen wohl die einen im warmen Stuhl in der Ecke — Die andern gehn in die Natur Mit Stiefeln auf weite Strecken.

Und zwischenzeitlich, wenns wieder laut spricht, wer dies liest, vom Quatsch. Und fühlst zur Zeit die Weisheit? Die fühlst sich im Matsch.

Und so bekommt ein jeder was. Weil doch das Wetter wendbar. Auch Kleinfälle machn viel Spaß Und kribbelnd — quirlend.

Drum danken wir dem neuen Jahr Schon jetzt für all die Sachen. Die uns im Monat Januar Bergnügt und glücklich machen!

70 Jahre alt wird heute Herr Hermann Blalle, Redaktionsstraße 227, Unter Mühlmannstraße.

Beim Stöbern in den Tod. Eine Fahrt auf dem Rodelschlitten nahm in der Übergangszeit in Sandhofen einen unglücklichen Ausgang. Ein 11-jähriges Mädchen von den Rodelschlitzen, auf dem ein 12-jähriges Mädchen saß. Bei gleicher Höhe mit einem ebenfalls die Straße passierenden Rodeln fuhr sie gerad auf eine Schuttenanlaufung und fiel um. Das ebenfalls mitfahrende Kind rutschte dabei vor ein Rad des Rodelwagens, das über das bedauernswerte Kind hinwegging. Die kleine Schlitzenführerin war sofort tot.

Die Babille Bühne in Seckenheim. Heute nachmittags 15 Uhr werden „Schnee-Weisheiten und Rosenrot“ in dem Märchenstück von Robert Wurster alle Kinderherzen erfreuen. Am Abend wird Suttermanns Schauspiel „Heimat“ gegeben werden.

Mannheims Sammler am Tag der Briefmarke

Große Ausstellung des Postwertzeichensammlervereins in der Harmonie

Ein philatelistisches Ereignis für Mannheim verspricht die Ausstellung am 3. Januar, am Tag der Briefmarke, zu werden. Sonderpostamt mit Sonderstempel ist während der Öffnungszeiten von 11 bis 18 Uhr in Betrieb.

In der Ausstellung wird viel Neues gezeigt werden, was bisher in Mannheim noch nicht zu sehen war. Die erste Abteilung der Ausstellung bringt die allgemeinen Ausgaben der Marken, wie Baden, Bayern, Preußen, Thurn- und Taxis, Deutsches Reich, Großdeutsches Reich, Europa und etwas Ueberflüssiges.

Die zweite Abteilung enthält Abstemplungen von Baden, hauptsächlich Mannheimer Poststempel aus früheren Jahren. Notgeld von Mannheim und Ludwigshafen.

Eine dritte Abteilung ist zusammengefaßt unter dem Kennwort: „München 1874“. Die Stadt der Reichsparteitage. Hier sind zu sehen:

1. Die Briefe von etwa 1804 bis 1845-50.
2. Münzpoststempel für die Zeit von 1830 bis zum 3. 1. 1900.
3. Abstemplungen von 1870 bis 1903.
4. Die Postkarten, Sondermarken der Zeit 1903 in Nürnberg abgehaltenen Reichsparteitage.

Am wichtigsten Sondergebiete seien noch erwähnt: Gelegenheitsstempel zu den deutschen Philatelisten-Tagen. Die Tagungen, die unter der Bezeichnung „Deutscher Philatelistentag“ seit 1890 alljährlich, mit Ausnahme der Kriegsjahre 1914 bis 1919 abgehalten wurden, haben seit langem fast einen besonderen Gelegenheitsstempel mit Postamt gebillt. Der 7. Philatelistentag fand im Jahre 1905 in Mannheim statt. Den ersten Sonderstempel gab es aber erst auf dem 9. Philatelistentag im Jahre 1909 in Dresden. Es folgten 1909 Frankfurt, 1908 Pforzheim. In den Jahren 1901 und 1902 wurden keine Sonderstempel

Der Foz in der Straßenbahn

Die Klute war die Linie 16, und der Foz etwas sehr groß und auch gut genährt geraten. So daß der Schaffner ihn nicht mehr im Innern des Wagens passieren lassen wollte. Also erfuhr er bößlich um Hinausförderung auf die Plattform. Doch damit erzürnte er die hundeshelbende Dame, und als sie ihn noch als „Schaffhündchen“ bezeichnete, da verfuhrte man schon überall im Wagen unterdrücktes Lachen. Der Schaffner merkte, daß er moralischen Rückhalt bei den Fahrgästen genieße, und so ließ er sich nicht erweichen. „Hund ist Hund“, sagte er ganz schlicht, „der muß raus auf die Plattform“. Wenn er sich aber was holt in der Kälte? — „Doch, der friert mit, so'n leiter Kerl!“ — „Aber überall — in Köln, Düsseldorf, München und Berlin hab ich mit ihm im Wagen sitzen dürfen.“ — „Was mir aus könnte Sie in Amerika rumgefahre sein! In Manhattan g'heere die Hund auf die Plattform!“ — „Aber da ist es doch so kalt. Der ist doch wie mein eigen Kind!“ — „Hätte Sie doch Kinner großgezogen, und tee Hundelint!“

Das war freilich etwas sehr persönlich gesprochen. Und die Antwort darauf lautete: „Dann werde ich mal an den Führer schreiben und fragen, ob das im Sinne des Führers ist, daß jowas geschieht!“

Da allerdings erhob sich aus dem biederigen Gerenne und Gedramme ein gewaltiges Gelächter im Wagen, eine Prozente von allen Seiten hob an: „Do brauche Sie doch mit zu schreiben, der Führer von dem Wache steht doch drauß auf der Plattform!“ So daß die Frau an der nächsten Haltestelle aussteigen für richtiger hielt, vielleicht in der Hoffnung, einen hundestrunderen Schaffner zu finden.

So also hat dieses ruhrende Vertrauen, für jedes erlittene Unrecht schon Hilfe beim Führer finden zu können, auch mal eine komische Seite.

Und der abschließende Punkt wurde drunter gesetzt, als das kleine Mädchen aus der Ecke ganz laut fragte: „Dot dr Schaffner die Frau mit ihrem Hund rausg'schmiss?“ — „Abah, Bärbele, se is van jellwer naut! Des Hundele hot emol gemist!“

Hr.

Umschau vorm Linksabbiegen

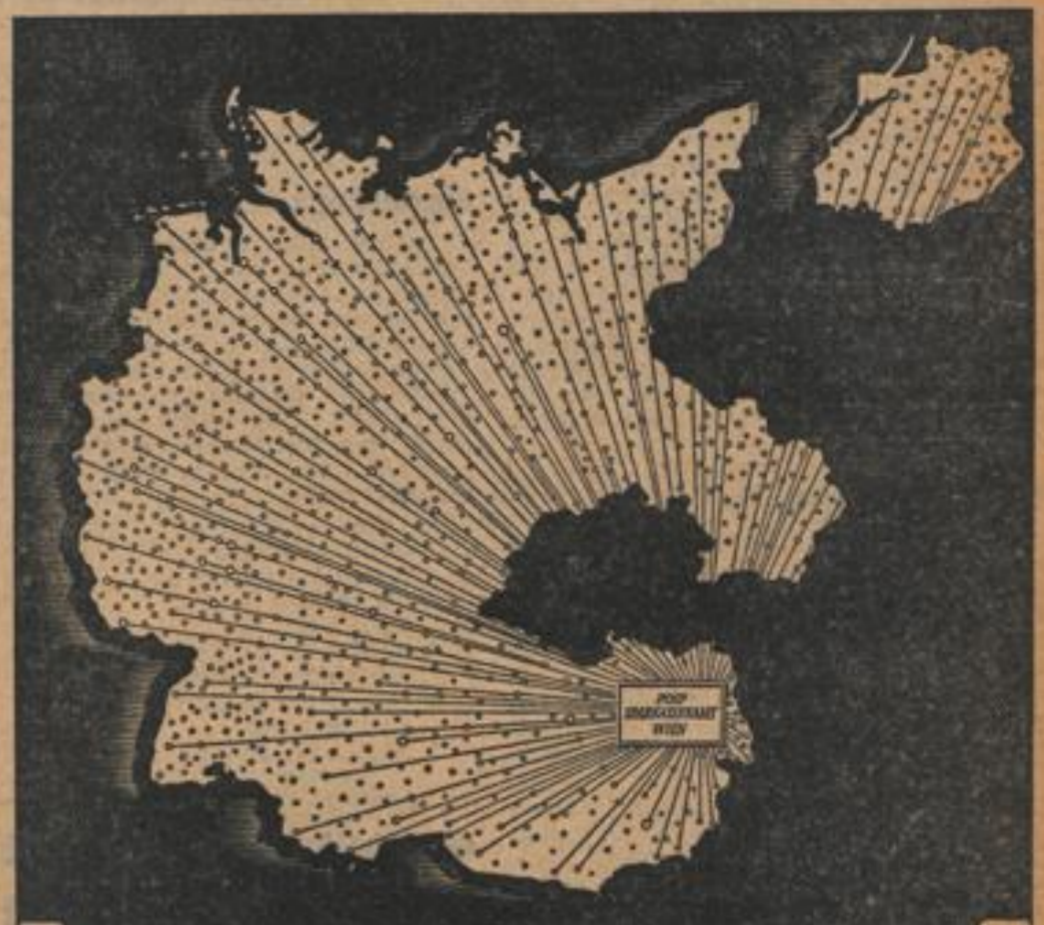
Besondere Sorgfaltspflicht für Radfahrer auf Fernverkehrsstraßen

In dem dichteren Straßenverkehr in Ortschaften und dem dadurch bedingten, langsameren Tempo wird es im allgemeinen auch für den Radfahrer ausreichend sein, wenn er vor dem Linksabbiegen diese Absicht durch Ausbreiten des linken Armes den hinter ihm herkommenden Fahrzeugen anzeigt. Er kann damit rechnen, daß die anderen Verkehrsteilnehmer dieses Zeichen rechtzeitig sehen und bei der auch ihnen obliegenden Sorgfaltspflicht beachten.

Andere Anforderungen stellt, wie jetzt in einer Reichsgerichtsentcheidung ausgeführt, das Abbiegen nach links auf Fernverkehrsstraßen, auf denen mit sehr schnellem Kraftwagenverkehr gerechnet werden muß. Hier muß sich der Radfahrer, der quer über die Straße, im vorliegenden Fall wenn weiter breite Straße nach links abbiegen will, vor dem Abbiegen selbst veranewern oder nicht hinter ihm andere, schneller fahrende Verkehrsteilnehmer herannahen und sich in bedrohliche Nähe gerückt sind. Ueberzeugt er sich bei einem Blick nach hinten, daß er im Augenblick die Straße nicht überqueren kann, ohne andere und sich selbst zu gefährden, so hat er mit dem Abbiegen zu warten, bis es gefahrlos ausgeführt werden kann.

Mathematische Antizipation. Die Zahl 1939 ist eine unteilbare Ziffer, die weder mit der Zahl 2, noch mit der Zahl 3, noch mit 4, 5, 6 usw. dividiert werden kann. Derartige wertvolle unteilbare Zahlen sind äußerst selten; auch 1880, also die Zahl vor fünfzig Jahren, ist eine solche gewesen.

Sparen bei der Deutschen Reichspost



Ein und Rückzahlungen überall in Großdeutschland

Ab heute:

Postsparkassendienst bei allen 80000 Ämtern und Amtsstellen in Großdeutschland!

Dies sind die Vorteile des Postsparen:

Das Deutsche Reich haftet für Ihre Einlagen mit dem gesamten Sondervermögen der Reichspost.

Sämtliche Aufträge werden zuverlässig, schnell und gebührenfrei ausgeführt.

Ihre Einlagen sind nicht nur sicher vor Diebstahl, Unterschlagung oder Feuer — sie werden darüber hinaus mit 2% verzinst.

In Großdeutschland gibt es rund 80000 Postämter und Amtsstellen (Postagenturen, Poststellen, Posthilfsstellen und Landzusteller).

Bei jedem Postamt und jeder Amtsstelle können Sie sich Ihr Postsparebuch ausstellen lassen, bei allen 80000 Ämtern und Amtsstellen

Großdeutschlands Einzahlungen und Abhebungen vornehmen.

Auch kleine und kleinste Pfennigbeträge können Sie durch die zusätzliche Einrichtung der Postsparkarte in Form von Briefmarken sparen.

Abhebungen bis zu RM 100.— können ohne Kündigung vorgenommen werden, insgesamt bis zu RM 1000.— in einem Monat.

Sämtliche Vorgänge Ihres Postsparkontos unterliegen unbedingter Geheimhaltung durch das Postsparkassengeheimnis.

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Postamt die ausführliche „Anleitung für Postsparener“ und lassen Sie sich ein Postsparebuch ausstellen.



deutsche Reichspost

Die Mannheimer Nachtragshaushaltsabteilung für 1933

Der Stadthaushalt nach der Neuordnung des Finanz- und Lastenausgleichs — Veränderungen im ordentlichen Etat

Zusätzliche außerordentliche Aufwendungen für wichtige Baumaßnahmen

Um eine allzu lange dauernde Haushaltsplanung zu vermeiden, wurde der Haushaltsplan nach den bisher geltenden Bestimmungen aufgestellt und soll geändert werden, sobald alle Vorarbeiten über den Finanzausgleich erledigt sind. Der Erlass einer Nachtragshaushaltsabteilung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1933.

Die 1932 der Finanzausgleich auswirken wird, so ist es noch nicht beurteilt, wie sich die Maßnahmen, welche auf den verschiedenen Gebieten notwendig sind, auch nach der Durchführung des Finanzausgleichs gestalten werden können. (Eberhard'sche Zeitung in der Stadt Mannheim am 31. Mai 1932).

Mit dieser Tage erlassenen und veröffentlichten Nachtragshaushaltsabteilung der Stadt Mannheim für das laufende Rechnungsjahr war also von vorn herein zu rechnen. Nachdem in letzter Zeit die Neuordnung des Finanz- und Lastenausgleichs — bedingt durch den Mehrbedarf des Reichs und den Uebergang des bisherigen Anteils des Landes und der Kreise an den Realsteuern auf die Gemeinden — in ihren Auswirkungen erkennbar geworden war, konnte jetzt die vorstehende Nachtragshaushaltsabteilung erlassen werden. Sie mußte Einnahmeverstärkungen der Stadt zugunsten von Reich und Land und Mehrbelastungen berücksichtigen. Die Auswirkungen der Neuordnung im ordentlichen Haushalt sind folgende:

Die Veränderungen:

1. Die Körperschaftsteuer der städtischen Versorgungsanstalten, die bisher der Stadtkasse verbleibt, muß rückwirkend ab 1. April 1933 an das Reich abgeführt werden. Daraus erwächst für das laufende Rechnungsjahr ein Einnahmehausfall von 1,95 Mill. Mark.

2. Die Biersteuer muß ab 1. Oktober 1933 dem Reich überwiesen werden, was im laufenden Rechnungsjahr eine Einnahmehinderung um 560 000 Mark bedeutet.

3. Durch Minderung der Beteiligung der Gemeinden an der Grunderwerbsteuer (ab 1. Juli 1933) entsteht ein Ausfall von 300 000 Mark.

4. Durch Landesgesetz wurden die Finanzüberweisungen des Landes an die Stadt — insbesondere die Nebenleistungen an Reichseinkommen, Körperschafts- und Umfahsteuer — um rund 3,95 Mill. Mark auf rund 1,48 Mill. Mark gekürzt.

5. Der Anteil der Stadt an der Gebäudesondersteuer wurde zugunsten des Landes um 750 000 Mark gemindert.

6. Die zu Lasten der Stadt stehenden Schulausgaben erhöhen sich um 2,4 Mill. Mark.

7. Die Wohlfahtsausgaben zu Lasten der Stadt liegen um über 650 000 Mark.

8. Der städtische Beitrag zum Straßenbauaufwand des Landes wurde um 802 000 Mark erhöht.

Auswirkungen des weiteren Wirtschaftsaufschwunges

Insgesamt stellen sich die Einnahmeverstärkungen zugunsten des Reichs auf über 2,7 Mill. Mark und die Kürzungen und Mehrbelastungen zugunsten des Landes auf 5,14 Mill. Mark. Dem Reben Erlös zu Lasten der Stadt in Höhe von 260 000 Mark gegenüber. Die Gesamtmehrbelastung beträgt damit rund 10,8 Mill. Mark. Run waren aber schon im ordentlichen Haushalt als Erlöse der Stadt an das Land für die ihm genommenen Realsteuern (Grund- und Gewerbesteuer) für fast 7,1 Mill. Mark vorgesehen. Unter Abschreibung dieses Betrages

beträgt für die Stadt Mannheim die Gesamterlöshinderung im laufenden Haushaltsjahr rund 3,7 Mill. Mark.

Wenn in der kürzlich veröffentlichten Nachtragshaushaltsabteilung die weniger-Einnahmen nach der Neuordnung des Finanz- und Lastenausgleichs nur mit

1,12 Mill. Mark genannt wurden, so deshalb, weil noch nachträgliche Steuererläufe aus früheren Jahren zu erwarten sind. Andererseits brauchen damit aber die ordentlichen Ausgaben nur unwesentlich beschnitten zu werden, zumal der bisherige Verlauf des Rechnungsjahres infolge der weiteren Aufwärtsbewegung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse eine

Erhöhung der Erträge der Steuern und eine Steigerung der Reineinnahmen der städtischen Werke und der Straßenbahn erkennen läßt.

Der ordentliche Haushalt der Stadt Mannheim ist damit aus unter den neuen Bedingungen ausgeglichen, ohne daß notwendige und wünschenswerte Maßnahmen verschoben werden brauchen.

Ausweisung des Bauprogramms

Zugleich mit der Änderung des ordentlichen Haushaltsplanes wurde ein Nachtrag zum außerordentlichen Etat erlassen. Es handelt sich dabei um die Bewilligung von Geldern für die Fortführung bereits begonnenen und die Inangriffnahme neuer Maßnahmen. Der am 31. Mai verabschiedete außerordentliche Haushaltsplan war mit 6,7 Mill. Mark in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen. Nun kommen rund 3,3 Mill. Mark neu hinzu. Sie sollen zu folgenden Bauvorhaben verwendet werden:

1. Technisches Rathaus	580 000 Mark
2. Schulhaus Schönau	350 000 "
3. Umbau des Zeughauses	60 000 "
4. Umgestaltung E 5/8	940 000 "
5. Abbruch Q 5	100 000 "
6. Ausbau der Bekkischen Straße	170 000 "
7. Ausbau der Juppelstraße	80 000 "
8. Ausbau der Dogenerstraße (als Umfahweg)	90 000 "
9. Ausbau der Söhnenstraße	40 000 "

Entscheidungen des Mannheimer Arbeitsgerichts:

Er wollte die Werkwohnung nicht aufgeben

Das Schlüsselpapier des Falles, über den wir in unserer Ausgabe Nr. 367 unter der Überschrift „Alles umsonst“ berichteten, brachte das vorläufige Ergebnis. Der Ingenieur, der sich gegen seine Kündigung gewehrt und eine für ihn sehr günstige vergleichsweise Lösung abgelehnt hatte, erstellte in der letzten Verhandlung vor dem Arbeitsgericht viel weniger an Abfindung, als er im August bekommen hätte. Damals war die Firma, bei der der Kläger mehrere Jahre tätig war, bereit, ihm eine Gesamtentschädigung nach § 55 (ohne Abzug) einschließlich des Gehalts für die Kündigungszeit von 2700 Mark zu zahlen. Außerdem sollte er 100 Mark erhalten, wenn er die Werkwohnung zum 30. September räumt. Der Kläger lehnte ab, weil er die Wohnung behalten wollte, bis seine Kündigungsfrist Ende Dezember abläuft. Jetzt, nachdem der Schlichtermin näherrückt, befehle sich das Arbeitsgericht wieder mit dem Streitfall, der im Sommer sehr viel Zeit in Anspruch genommen hatte.

Die Situation war in der letzten Verhandlung wesentlich ungünstiger für den Kläger als früher. Die Firma wollte auf seine gültige Forderung mehr eingehen, da Befehlungen dahingehender sind. Das Arbeitsgericht, unter anderem Vorsitz, war nicht geneigt, die Befehlungen, die sich auf zwei verschiedene, dann aber zusammengelegte Firmen verteilen, dem Kläger zusammen anzurechnen. Wegen der Wohnung, die im Grunde den eigent-

10. Ausbau des Biernheimer Weges	175 000
11. Verlängerung des Bäderweges	152 000
12. Anlegung von Feldwegen (Feldbereinigung)	80 000
13. Anlegung von Waldwegen	50 000
14. Ausbau von Hofstraßen in Vororten	150 000
15. Bau zur Umgehungsstraße der Autobahn bei Sandhofen	160 000
16. Entwässerung in Mönchin (2. Abschnitt)	35 000
17. Kanalbauten in Vororten	35 000
18. Bau eines Ueberleitungskanals Wallstadt-Neudorfheim	120 000
19. Regenablaß in der Speyerer Straße	100 000

Die Aufwendungen für Straßenbau und Kanalarbeiten sind also auch diesmal wieder sehr erheblich (14 Mill. Mark). Es erweist sich als beachtlich in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß im außerordentlichen Haushaltsplan 1933 für Sanierungsarbeiten bereits fast 700 000 Mark und für Straßenbau über 2 Millionen Mark genehmigt waren.

So daß also im laufenden Rechnungsjahr für beide Tiefbauarbeiten insgesamt fast 4,2 Mill. Mark eingelegt sind.

Soweit möglich, sollen die Aufwendungen für die neuverwilligten 3,3 Millionen außerordentliche Maßnahmen endgültig dafür vorhandenen Rücklagen einfließen, wozu auch die Darlehen künftiger Jahre durch Schuldendienst vermieden werden. Es ist vorgesehen, vom Gesamtanwendungsbereich von 3,3 Mill. Mark nur rund 1,6 Mill. Mark durch Darlehen zu decken. Abgesehen vom technischen Rathaus, vom Zeughausumbau und von der Umgestaltung von Q 5 sollen die genannten außerordentlichen Maßnahmen durch endgültige Rücklagenentnahmen finanziert werden.

Aussicht

Die Frau führte das Verkaufsgeschäft im Auftrag des Besitzers und erhielt dafür eine monatliche Vergütung. Ihr Ehemann war am Abend nach Beendigung seiner anderweitigen Beschäftigung im Geschäft mit ihm. Nach Verlauf einer bestimmten Zeit stellte sich bei der Frau ein Defizit heraus, und das Arbeitsverhältnis wurde aufgelöst. Der Geschäftsinhaber verlangte nun von der Geschäftsführerin einen Erlass der fehlenden Ware, die er mit über 2000 Mark besaß. Er klagte diesen Betrag beim Arbeitsgericht ein, und die Beklagte (die Geschäftsführerin) verlangte dabei die Rückzahlung ihres Darlehens und eines Gehaltsrückes mit 500 Mark. Beide Parteien waren durch Rechtsanwältin vertreten, und da der Standpunkt der Klägerin rechtlich richtig war, ging es zeitweilig in dieser Verhandlung sehr unruhig zu. Der Kläger verlangte die fehlende Ware oder das Geld. Die Beklagte (Geschäftsführerin und Ehemann) wußten nicht, wo die Ware hingekommen war und sprachen von einem zweiten vorhandenen Schließel. Sie wollten ihr Darlehen wieder zurückhaben, weil der Kläger ein „reicher Mann“ sei, was dieser weit von sich wies. Die Gegner waren starrer bestreut, und sie dachten sich, aber zu gegenständlicher Nachlässigkeit trat dies nicht bei. Erst nachdem der Richter jeder Partei ungeachtet andeutete, was „rechnen“ ist, war die Generalsitzung zu gültiger Beilegung des Streits vorhanden. Die Beklagten verzichteten auf ihr Darlehen und zahlten noch 100 Mark, der Kläger stieg damit den Fehlbetrag als gedeckt an. Die Klage wurde zurückgenommen.

Der Vertreter und das Infais

Sehr weit auseinander waren die Parteien, die sich um die Höhe einer Provisionsforderung tritten. Der Beklagte war bereit, mit einer Zahlung von 1500 Mark die Ansprüche des Klägers auszugleichen. Dieser aber stellte eine Forderung von annähernd 10 000 Mark auf, die in den ersten beiden Terminen vor dem Amtsgericht nicht nachgeprüft werden konnte, weil die unerklärliche Aufstellung über die getätigten oder befallenen Aufträge fehlte. Aber dies war nicht die Hauptsache in dem Streit, sondern das Infais. Der Vertreter hatte Gelder kassiert und für sich verwendet. Der Beklagte namte dies Unterschlagung. Tatsache war, daß der Vertreter frühere entlassen wurde, weil er gegen die Anweisung des Beklagten Kundengelder vereinnahmte. Der Vertreter erhob den Einwand, daß die Provision, die ihm aus den realisierten Geschäften auflauf, weit höher war, als die ihm zum Teil von den Kunden ausgehenden Gelder.

Da der Fall einer längeren Prüfung bedarf, der Kläger aber ohne Mittel dastand, war der Vorsitzende des Arbeitsgerichts um die Rückzahlung einer

Einschränkung im Wander- und Stadthausiergewerbe

Ausmerzung der „wilden Straßenhändler“ zu Gunsten eines ehrlichen Gewerbes

Die Wirtschaftsgemeinschaft „Ambulantes Gewerbe“ schreibt vor:

Die Ueberschrift des Mundartbuches des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei zur Ausmerzung der sogenannten „wilden Händler“ aus dem Straßenverkauf läßt unter Umständen irrtümliche Meinungen aufkommen, weil der unbesorgene Leser annehmen könnte, daß der neue Erlass sich irgendwie gegen das ambulante Gewerbe richtet.

Wohlgemerkt: jeder Volksgenosse kennt diese lärmlichen Geschäfte, die ihm auf der Straße plötzlich aus irgendeinem Winkel auftauchend mit einer Mitteldolchbewanderten Miene aus einem Pappdeckel Scherenscheitel, Wäscheköpfe und ähnliches anbieten und ihn belästigen. Er kauft, ist durch Schandbetrogen, wer nicht kauft, bekommt ein Schimpfwort nachherzuziehen. Erfahrene Volksgenossen wissen allerdings, daß schon die Drohung mit der Polizei meist genügt, um die Buchsen ebenmäßig verschwinden zu lassen, wie sie aufgetaucht sind. Und auch die andere Sorte von Wauern — anders kann man diese Leute nicht nennen — kennt jeder! Meistens bieten sie aus einem Koffer „echt leidene, knitterfreie Seidene“ oder Reißwollen aus Konkurrenzweise von Parfums, Seifen usw. Während der eine verkauft, kommt ein anderer nach Polizeivorzügen. Kommt irgendein Beamter auf, verschwindet die Ware im Koffer und ein „harnloses“ Straßenspassant mehr taucht im Menschenstrom unter. Das sind die Leute, die der Erlass des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei treffen will.

Das sind aber keine ambulanten Gewerbebetreibenden, also amtlich ungeschaffen, mit ordentlichen Ausweispapieren verordnete Angehörige des Straßenhandels. Die Wirtschaftsgemeinschaft Ambulantes Gewerbe, die etwa 200 000 Betriebe dieses Gewerbes betreut, hat vom Tage ihrer Entstehung an durch Eingaben und Verhandlungen die behördliche Befestigung der „wilden Straßenhändler“ in allen ihren Erscheinungsformen durch entsprechende Maßnahmen erreicht. Sie begrüßt daher dankbar den neuen Erlass mit größter Befriedigung; denn die Ausschaltung der arbeitslosen, oft auch alsocialen Elemente aus einem anerkannt sauberen, nicht leidlichen Gewerbe, das seinen Ruf durch das Vorkommen dieser Volksmassen schädigenden Gewerbe des wilden Straßenhandels bedroht, soll ja damit erreicht werden. Der Erlass wird bei der gewohnten Kreislagen Handhabung der Polizei und der Aufsichtsborgane in ganz kurzer Zeit dazu führen, daß der Straßenhandel geläutert ist und jeder Volksgenosse weiß, daß der zukünftige noch auf der Straße tätige Händler seinem anerkannten Gewerbe angehört und im Besitz ordnungsmäßiger Zulassungsvorgänge ist.

Wo aber noch so ein wilder Straßenhändler auftaucht, sollte er von den Volksgenossen sofort dem nächsten Polizeibeamten übergeben werden. Die besonderen Kennzeichen seien wiederholt: Ansehen und hohes Aussehen — die „Ware“ auf einem Pappdeckel oder in einem Koffer — andringlich und frech, dabei immer schon nach allen Seiten blickend, ob Gefahr droht, das personifizierte schlechte Gewissen.



Teilnahme bemüht. Es gelang dies, nachdem der Beklagte zur zweiten Verhandlung persönlich erschienen mußte, in der Form eines Zwischenvergleichs, der dem Kläger eine Abfindungsbetrag von 500 Mark wertete. Dreihundert Mark wurden so gleich aus der Kassenmappe entnommen und 200 Mark sollten noch in diesen Tagen bezahlt werden. Der Fall selbst geht weiter.

Bild- und Verkaufsausgabe

Für die Betreuer der Gruppe B der Stadtrordgruppen, mit Ausnahme der Ortsgruppen Deutsches Eck, Ehrenhof, Humboldt, Jungbühl, Reichstadt-Ost, Weinheim-Nord und Süd und Wohlgelegen, die bereits für diese Gruppe Bild zugestellt erhielten, erfolgt die Ausgabe von Bild am Donnerstag, dem 3. Januar, in der Zeit von 9 bis 14 Uhr durchgehend an der Ausgabekeule Freibau des Städtischen Schlachthofes.

Die Ausgabezeiten müssen eingehalten werden. Eine nachträgliche Ausgabe kann nicht stattfinden. Ferner geben wir für alle Stadtrordgruppen bis einschl. 6. Januar, von 9 bis 16 Uhr, an der Oststadt-Friedhof-Ende, Reichhofstraße je Kopf 20 Pfund Weizenmehl aus.

Die Zuzahlungsbelege müssen sich die Betreuer auf ihrer zuständigen Ortsgruppe ausbilden lassen.



Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Ausgabesort Frankfurt a. M., vom 3. Januar: Von der Nachtseite des im Nordwesten liegenden Tiefdruckwells her wird Meeressicht auf arktischen Gebieten auf das Festland verdrängt. Sie hat sich auf ihrem langen Weg über dem Atlantik in ihren unteren Schichten wieder angewärmt, bringt jedoch in der Höhe fortschreitende Abkühlung. In der Höhe noch auftretende Niederschläge im West- und Schneefallen. Die Temperaturen in den Nickerungen werden sich vorerst in Gefrierpunktnähe halten.

Voransicht für Mittwoch, 4. Januar: Wechselnde Bewölkung mit wiederholten, meist schwachen Niederschlägen im Gebirge Schnee, Temperaturen in den Nickerungen bei Null, teilweise wechsellagige bis nordwestliche Stöße.

Höchsttemperatur in Mannheim am 2. Januar: + 7,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 3. Januar + 1,8 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 2,8 Grad.

Wetter-Beob.	20	21	22	23	Wetter-Beob.	28	29	30
Höchsttemp.	12,1	12,5	13,7	15,4	12,1	12,0	12,6	12,1
Tiefstemp.	1,27	1,78	1,37	1,25	1,31	1,31	1,04	0,49
Niederschlag	1,88	1,24	1,42	1,44	1,02	1,20	1,24	1,03
Windgeschw.	1,80	2,64	2,80	2,91	1,03	1,80	1,80	1,92
Windrichtung	1,80	1,80	1,74	1,74	1,89	Westerwin	1,80	1,30

Schneebericht vom Dienstag, 3. Januar

Odenwald:
Auf der Traufe: bewölkt, + 3 Grad, Schneehöhe 12 cm, Föhnwind, keine Sportmöglichkeiten.
Schwabenwald:
Jeldberg: bewölkt, - 6 Grad, Schneehöhe 60 cm, 1 cm Neuschnee, Föhnwind, Sport sehr gut.
Schwabenwald: Schneetreiben, - 4 Grad, Schneehöhe 60 cm, Föhnwind, Sport sehr gut.
Bärenthal-Blick: Schneehöhe, - 1 Grad, Schneehöhe 25 cm, 3 cm Neuschnee, Föhnwind, Sport möglich.
Günthersheim-Elfen: bewölkt, - 1 Grad, Schneehöhe 60 cm, 3 cm Neuschnee, Föhnwind, Sport möglich.
Sonn-Bläselde: bewölkt, - 2 Grad, Schneehöhe 25 cm, Sport nur sehr schlecht.
Tobler-See: bewölkt, - 0 Grad, Schneehöhe 10 cm, verweht, kein Sport.
Pfalzgraben:
Ratzen: bewölkt, + 2 Grad, Schneehöhe 12 cm, Föhnwind, kein Sport.
Rhin:
Walden: bewölkt, 0 Grad, Schneehöhe 85 cm, Föhnwind, Sport sehr gut.
Saarländ:
Rahler Rhein: Regen, 6 Grad, Schneehöhe 25 cm, Föhnwind, Sport und Föhnwind möglich.
Saar:
St. Antonberg-See: bewölkt, 0 Grad, Schneehöhe 45 cm, 10 cm Neuschnee, Föhnwind, Sport und Föhnwind gut.
Alpen:
Eberstadt: bewölkt, - 2 Grad, Schneehöhe 40 cm, 3 cm Neuschnee, Föhnwind, Sport und Föhnwind gut.
Walden: bewölkt, - 6 Grad, Schneehöhe 120 cm, Föhnwind, Sport sehr gut.
Friedrichsbühl: bewölkt, - 2 Grad, Schneehöhe 80 cm, 20 cm Neuschnee, Föhnwind, Sport gut.

Die Unterhaltungsseite der „M.M.Z.“

Burlington wählte seinen Lügenkönig:

Amerikas Münchhausen-Stadt

Ein Blechorden für die beste Lüge des Jahres — Die Katze mit dem Holzbein

Es gibt in den Vereinigten Staaten ein halbes Duzend Städte mit dem Namen Burlington. Die kleinste von ihnen, die im Staat Wisconsin liegt, ist jedoch zweifellos die bekannteste. Dieses Burlington schreibt nämlich alljährlich seinen berühmtesten „Lügen- und Wettbewerben“ aus, an dem sich im vorigen Jahre über 6000 Amerikaner beteiligt haben. Seit zehn Jahren gilt Burlington in Wisconsin als die „Hauptstadt der Lügen“, und der selbige Baron von Münchhausen hätte an diesem lustigen Ort seine beste Freunde gehabt.

Der Titel eines „Lügenkönigs“, den der „The Star's Club“ von Burlington in jedem Jahr verleiht, ist mit einem Blechorden, einer Tausenddollarpfanne und viel „Publicity“ verbunden. Denn selbstverständlich bringen alle amerikanischen Zeitungen Photos von dem jeweiligen Sieger im Lügen-Wettbewerben. Aber auch Burlington hat seine Vorteile von dieser merkwürdigen Konkurrenz. Es ist nämlich ein weltberühmter Fremden-Kurzort geworden, und jeder Amerikaner will das Städtchen, in dem die besten Lügen der Welt gesammelt werden, einmal gesehen haben. Die 1000 Dollar, die der „Lügenklub“ alljährlich aussetzt, tragen auf diese Weise reichlich Früchte. Man darf nicht glauben, daß die Mitglieder dieses Klubs, die sie aus den angesehensten Männern der Stadt zusammensetzen, besondere Meisterlügen sind. Sie sind nur die Schiedsrichter in dem von Burlington ausgegebenen Wettstreit, und für das Jahr 1938 haben sie soeben die Lügenkrone einem Wäschenbesitzer namens Mr. James E. Blake aus Florida zuerkannt.

Mr. Blake berichtet über seine Lüge „Clara“, die in 40 Tagen 4704 Mäuse fing, wie man es ausnahmsweise Opfer des Tieres zu registrieren. „Meine Lüge Clara tanzte jahrelang gar nicht“, erzählt Mr. Blake. „Obwohl meine Mühle genügend Gelegenheit zum Mäusefang bot, schien Clara keinen Spatz davon zu finden. Sie blieb untätig und der Mäuse wurden mehr und mehr. Da hatte Clara eines Tages einen Unfall. Sie stolperte sich die linke Vorderpfote in ein Tischschloß ein. Wir versuchten, das uns lieb gewordene Tier zu retten. Es glückte: das Bein wurde amputiert, und Clara erhielt ein Holzbein. Seitdem geht sie mit Selbstschmerz auf die Mäusejagd. Gleich am ersten Tag fangte sie über 100 Mäuse ab. Wie das gelang? Clara ruhte an allen Ecken und Enden aus, wo sich Mäusehöhlen befanden. Erhielt eine Maus, schlug sie diese das Holzbein über den Kopf und ließ dazu ein verknäueltes Mauer erschallen.“

Diese jüngste preisgekürzte Lüge ist ebenfalls kennzeichnend für den amerikanischen Humor wie die allererste Münchhausen-Lüge, die in Burlington mit dem Blechorden ausgezeichnet wurde, und als amerikanische Schmeichelei ihren Weg um den ganzen Erdball nahm. Eine Frau aus Indiana hatte sich diese Geschichte ausgedacht und wurde durch sie zum ersten „Lügenkönig“ der USA. Sie lautet folgendermaßen: Ein Mann erkrankte ein Paar besondere Gummi-Schuhe für Hemdruher, nachdem er gelehrt hatte, daß die Vertreter dieses Berufes häufig beim Abkürzen tödlich verunglückten. So fertigte er seine Gummi-Schuhe an, die er als erster selbst ausprobieren ließ. Sie sollten einen heruntergekehrten Hemdruher automatisch wieder in die Höhe befördern. Tan-

fende von Menschen wohnten dem Schauspiel bei, als der Erfinder aus dem 20. Stockwerk eines Holzentragers in Chicago in die Tiefe sprang.

Unter ehrenbeistehendem Jubel federte der Mann dank seiner Gummi-Schuhe tatsächlich wieder zu seinem Fenster zurück. Aber leider nahm die Springerlei kein Ende. Ziel der Erfinder auf die Erde, so saute er im nächsten Augenblick wieder hoch. Jedermal erreichte er wieder die Höhe des 20. Stockwerkes. So ging das drei volle Tage; man schüttete riesige Mengen von Feer und Honig auf die Straße, um den hüpfenden Mann damit halten zu können. Man spannte Seilen, man legte Tücher und Decken auf, um den Fall zu mindern; nichts half. In jeder Stunde saute der Unglückliche 30 mal auf und ab. Als drei Tage vergangen waren, während deren der unselbige Springer natürlich weder etwas essen noch trinken konnte, erdarrte man sich seiner. Mehrere Scharfschützen der Polizei wurden herbeigeht, die dem Erfinder die Gnadenkugel gaben...

Abenteuer mit einem Maiskolben

Eine Lüge ähnlicher Art, die selbst den wackeren Münchhausen hätte vor Reiz erschallen lassen, wurde im vergangenen Jahr mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Ein Farmer aus Iowa geriet sich damals mit dem bleicheren Orden des Lügenkönigs und zwar berichtet er, daß er eines Abends Appetit auf einen Maiskolben hatte. Er pflanzte bei zunehmendem Mond ein Maiskörn ein und fand am nächsten Morgen bereits eine übermannshohe Stauden vor, die er emporkletternd nutzte, um zu dem Maiskolben zu gelangen. Als er sich zwei große Kolben abgeschnitten hatte und wieder nach unten kletterten wollte, machte er die unangenehme Entdeckung, daß die Stauden daraufhin schnell wuchs, daß er beim Abwärtsklettern nicht vorwärts kam. Anstatt nach unten zu gelangen, geriet er immer höher empor. In seiner Not rief er die Nachbarn herbei, die der Stauden mit Äxten zu Hilfe rückten. Das siehe da, die Stauden wuchs so schnell, daß die Nachbarn mit dem zweiten Äxthieb schon nicht mehr das erste Schlagloch treffen konnten. Eine volle Woche ging das Wachsen weiter; die Nachbarn sammelten sich schließlich zu einem Kriegsrat und beschloßen, die Mammutschnecke mit Gift anzugreifen. Aber erst nach einer weiteren Woche wirkte das Gifte-Rettungsmittel, das man um den Stamm der Stauden eingegraben hatte. Sie schrumpfte zusammen und brachte schließlich auch den Mann mit dem Maiskolben wieder erdwärts. Er hatte sich während der ganzen Zeit nur von Mais genährt und war, obwohl er in seinem künftigen Bett nicht gerade bequem schlief, vergnügt und munter.

Beim diesjährigen Wettbewerb erregte auch die Geschichte eines Mannes viel Beifall, der erzählte, er habe von seinem Großvater eine Stauden geerbt, die so alt sei, daß der Schatten des Perpendikels beim Hin- und Herbewegen allmählich ein tiefes Loch in den Urkräften gegraben habe. Sehr beliebt sind auch Lügen ähnlicher Art; in einer solchen wird von Empfindungen eines Tropfens berichtet, der sich einmal einen Copoten angehöhlte, der sich mittels eines Reißerschlusses seines Halses entledigt habe, um nackt und kahl die Hände zu erretzen.



Wird die Outmode noch vertriebt?

Es ist ein Glück, daß es bei dieser Aufnahme nicht um neue Outmode-Modelle handelt, sondern lediglich um Teilnehmer an einem „komischen Outwettbewerb“ in Philadelphia. (Associated Press, Sander-N.)



Präsident Vargas hält die Flagge

Anlässlich des Flaggen-Tages in Brasilien hielt der brasilianische Staatspräsident Getulio Vargas in Rio de Janeiro die brasilianische Staatsflagge. (Schirmer, Sander-N.)



Der eingetroffene Eisbrecher

Bergehoch verlor die Eisbrecher den Winterpanzer um die Banar Wasserwerke in Arctika zu brechen. Er trat selbst ein und konnte erst durch Tsunami befreit werden. (Associated Press, Sander-N.)

Niechisches Annachtung / Am 3. Januar 1889

Von Curt Hoget

Am 3. Januar 1889 fiel sich zum fünfzigsten Male der Tag, an dem Friedrich Nieche in Turin auf offener Straße, den Hals eines von seinem Rutscher geprägten Pferdes umfänglich, zusammenbrach — ohnmächtig in sein bei einischen Venten gemietetes Zimmer gestürzt war, wo er dann lange schlafend auf seinem Lager blieb, um nie wieder zu voller Klarheit des Geistes zu erwachen. Er blieb bis zu seinem Tode im Jahre 1900 ein Kranke, unheilbarem Dichtum verfallen. Der unendlichen Güte seiner Mutter und später seiner Schwester Elisabeth — die erst vor wenigen Jahren von uns ging — war es beschieden, dem Kranken die letzten Jahre zu verzeichnen. Er ist mit der Schwester 1807 nach dem Tod der Mutter vom Elternhause in Raumburg, wohin man ihn gebracht hatte, nach Weimar überführt. Der je diese Villa Silberblick auf dem Hügel über Goethes Stadt besuchen durfte und dort in den Zimmern weilte, wo der Genius Nieche in der Entschiedenheit seine letzten Jahre verbrachte — der ward, gesetzt, er wachte, was wir diesem Genus verdanken, angerührt von der Dämonie dieses Ausflangs.

Was sich damals, vor fünfzig Jahren, in Turin vollzog, wird sich immer der endgültigen Deutung entziehen. Hier waltete das Schicksal, das mehr verfügte, als Verlöbten einer Geisteskraft, die in wenigen Monaten vor diesem Zusammenbruch gigantischer geschaffen hatte. Es bleibt eine ewig offene Frage, was Nieche hätte werden können, wenn dieser Blick, der ihn innerlich füllte, nicht niedergefahren wäre. Was er und trotzdem geworden ist und kommenden Geschlechtern sein wird, das wissen wir. Und so gebietet die Größe dieses Geistes und dieses Lebens Einblick aller nur-menschlichen Deutung.

Erstarrtend aber ist es, die letzten Besichtigungen dieses Geistes zur Umwelt zu betrachten. Zwischen dem 13. Oktober und dem 4. November 1888 hatte Nieche, nach seiner eigenen Mitteilung an seinen Bruder C. C. Raumann, sein letztes Werk, die Selbstdarstellung „Ecce homo“ — Wie man wird, was man ist“ niedergeschrieben. Kurz nach der Vollendung hat er das Manuskript an Raumann nach Weimar geschickt und nun beginnt ein Briefwechsel, in dem er immer wieder ändert, feilt, einschickt und ausläßt im Manuskript, um die Jahreswende ist er in Zweifel gekommen, ob er vor „Ecce homo“ erst

noch seine Schrift „Nieche contra Wagner“ erscheinen lassen, soll aber am 2. Januar, am Tage vor der Katastrophe hat er beschloßen, „Ecce homo“ doch herauszulassen. Er verlangte nur ein zuletzt noch als Schluß dieses Buches dem Verlag gelangendes Gedicht „Nacht und Ewigkeit“ zurück. Ebenso wollte er ein anderes Gedicht „Von der Armut der Reichsten“ wieder zurückhaben. Ob zu endgültiger Zurücksetzung oder zur Ueberarbeitung, das bleibt ein Geheimnis.

Man hat viel gehört von den letzten Willens, die er an die Mächtigen der Erde geltend hat, auch von jener erschütternden letzten Briefschrift an den Freund Peter Hoff: „Meinem maestro Pietro. Dinge mir ein neues Lied; die Welt ist verflärt und alle Himmel freuen sich. Der Bekreuzigte.“ (Mit dem Poststempels Torino, Ferravia, 4. I. 89 — 4 morgens.)

Gewiß, in diesen letzten Willens auch das Geheimnis, das Licht aus dem Jenseits. Aber aus den Willen, sachlichen Anweisungen an den Verlag, kurz vor dem Zusammenbruch, geht der letzte Wille“ mit vollkommener Klarheit hervor. Der erste Satz des „Vormortes“ zum „Ecce homo“ lautet: „In der Voraussicht, daß ich aber kurzem mit der überhöhten Forderung an die Menschheit herantreten muß, die ich an sie gestellt wurde, scheint es mir unerlässlich, zu sagen, wer ich bin.“ Diese „schwerste Forderung“ sollte auf sein eigentliches Hauptwerk die „Umwertung aller Werte“ hinweisen. Freilich schon von „Ecce homo“ hat er am 9. Dezember in einem Brief an Peter Hoff: „Es liegt, wörtlich, die Geschichte der Menschheit in zwei Stücken — höchster Superfaktum von Dynamit.“ „Dynamit“ hatte einmal ein Schweizer Kritiker Nieches Schriften genannt. Und in dem Brief an Hoff fährt er fort: „Strindberg hat mir vorgeschrieben seinen ersten Brief geschrieben — es war der erste Brief mit einem weltanschaulichen Akzent, der mich erreichte.“

Und in dem erwähnten zurückgeschobenen Gedicht, der Dionysos-Dithyrambe „Nacht und Ewigkeit“ heißt es:

... O Nacht, o Schweigen, o totenschiller Särm!
Ich sehe ein Zeichen, —
Nacht leuchtet fernem
Stinkt Jauchem kunkelnd ein Sternbild gegen mich...
mich...

Höchstes Gestirn des Seins!

Ewigere Willenskräfte

Da kommt zu mir?
Was feiner ersehnt hat,
Deine summe Schönheit, —
Wie? Nicht sie vor meinen Blicken nicht?

Das ist der letzte Tiefblick des schauenden Genius: er sah in der beginnenden Selbstauslösung die Zukunft klar und hell, er hatte sie ja oft genug in seinen Wahnern umschrieben.

Was die physische Ursache des Zusammenbruchs gewesen sein mag, — es ist belanglos gegenüber dem, was durch diese Verpflanzung eines Niemen-geistes im himmelhaften Wort an den Tag kam. Erst heute begreifen wir vieles. Und die Ueberkritik des letzten „Ecce“-Kapitels „Warum ich ein Schicksal bin“ — sie ist von einer Bedeutung, die einem ganzen Zeitalter den Sinn und die Erklärung gibt.

Heuschrecken in Abessinien

Von Dr. Friedrich Motton

Abgrundtief hat sich der Fluch in das schwarze, metallisch glänzende Gestein hineingeschnitten. Prachtvolle Steinmöhren zeugen von den gewaltigen Blüten der Regenzeit. In den Wäldern nicht das Frauenhaar im leisen Luftzuge, duftet betäubend der echte Jasmin. Gewaltige Waldöhrendörner, dreihig und vierzig Meter hoch, mit zwei Meter dicken Stämmen und traubengroßen Früchten dröhnen das geheimnisvolle Lal. An Feldvorsprüngen, auf den Höhen drohen, den ganzen Berg hinauf stehen die eindrucksvollen Sandelholzerbüsche, über und über mit Flechten bedeckt, weithin auffallend im Schmuck der roten Früchte.

Hier unten gibt es reiche Ernte. Eine Menge interessanter Farne, im Boden, als Algenpflanzen, auf den Büschen, zahllose immergrüne Gewächse, dazu das muntere, entzückende Spiel der Affen aus allerhöchster Höhe, ein Bild tiefen Friedens und besundernder Kräftigkeit.

Wegen der Ueber nachmittags Kettere ich aus der Farnschicht hinaus auf das sonnverbräunte, glühende, zweideckelhaltige Meter hohe abessinische Weideland. Tiefe Trockenrillen durchzuehen den Boden. Abgrundtiefer Stand bedeckt die Karawankenstraße zum Blauen Nil.

Da brandet ein Gewüß an mein Ohr. Bald trifft es mich nur leise, bald schwallt es vorartig an. Die Heuschrecken sind da! Ich lege mich in Lauf-

schrift. Denn ihr Strom flieht etwa einen Kilometer von mir entfernt über das Getreideland. Immer härter wird das Rauhen, immer vornehmlicher das Menschengeschrei der Kaufleute, um ihre Felder bangenden. Schließlich Rebe ich unter dem Heuschreckenflusse. Etwas drei Meter über dem Boden zieht er dahin. Ein eigenartliches Saufen und Rauhen ist in der Luft. Zwischen gibt es ein Krammen und Klingeln, als wenn die Telegraphendrähte getroffen werden. Unter dem Wellblechdach eines PaprikaSpeichers dröhnt es wie Trommelfeuer.

Auf dem Boden liegt eine fünf Zentimeter hohe Schicht lebendiger Hebe. Ich laufe mitten hinein in diese Hochflut, bringe Tausende und Hunderttausende zum Auffliegen, um meine Aufnahmen machen zu können.

Unterlehen hat sich die Sonne dem Horizont genähert. Die Heuschrecken kimmern im gelbweissen Licht wie flüßiges Gold! Immer mehr und mehr kommen aus dem Felsenale hervor, stehen an der Sonne vorbei, werden in Gold verandelt. Rings herum ist alles grau. Eine schwere Schicht auf dem Boden, eine dunkle Welle in der Luft. Ganz draußen biegen sie um alle, wie auf höheren Befehl, schwenken nach Süden, dann wieder nach Osten. Vers und Nachschwärme verlieren den Zusammenhang, irren planlos umher.

Die Uhr zeigt vier Minuten über fünf. Der Sonnenball ist hinter dem Heiligen Berg verschunden. Blut, brennende, leuchtende Abendflut flamm hinter dem schwarzen Vulkankegel im Westen auf. Die weggeblasen ist das wandernde Gold. An seine Stelle treten Millionen von Schattenrissen, die wie Gelpenster die Luft durchziehen, ohne von ihr verlesen zu werden!

Feuer stammen überall auf. Schwelender Rauch steigt da hoch, friech dort am Boden dahin. Mehr, immer mehr, um die Füße zu vertreiben, den Teufel zu vertreiben.

Im weiten Tale, auf den niederen Höhen rinkt umher wird Klastengetrupp und Stroh. Der und Kamelmilch zusammengetragen. Immer höher wird der Rauchbelag. Nur die Spitzen der Klaffen und Balkenklammern leben noch heraus.

Den Heuschrecken wird es ungemütlich. Sie ziehen ab. Auch die Feuerflut hinter dem Heiligen Berge ist verschwunden. Nur das erlösende Geheiß: „Zoo, Zoo“ („Hier, hilf uns“) und: „Amiel, Amiel“ („Hör, höre uns“) hallt, nicht enden wollend, durch die beginnende Nacht.

Minas und vllne Dull

Wohl wenige Franzosen dürften bisher von dem Vorhandensein des in der romantischen und malerischen Landschaft der großen Westküste gelegenen Weilers Bouvent etwas gewußt haben. Bouvent ist jetzt plötzlich in aller Munde wegen der Goldfunde, die in den dem Schlossbesitzer des Ortes gehörigen Steinbrüchen gemacht worden sein sollen. Einmaliges — es ist schon ellihe Jahre her — wurde die Aufmerkbarkeit des Schlossherrn von Bouvent durch das anfallende Funden eines Stückes Schiefer angezogen. Gold war sein erster Gedanke, und Gold beschäftigte die Nachkommen. Wie aus den schriftlich niedergelegten Gutachten hervorgeht, wurden in einer Tonne Gestein bis zu 75 Gramm Gold, bis zu 450 Gramm Silber und bis zu 175 Gramm Platin entdeckt! Alphonse Motais, so heißt der Besitzer der vermutlichen Goldminen, hat inzwischen eine Reihe von Eruditionen bis zu 70 Metern Tiefe auf seinem Grundstück vorgenommen und Berge von „goldhaltigem“ Gestein zu Tage gefördert. Dabei aber blieb es vorläufig ohne. Zur Eindämmung dieser anfänglichen Begehrlichkeiten durch die kantilen Mienen bedarf es nämlich erst einer amtlichen Erlaubnis, und diese Erlaubnis erteilt man nur, wenn der Nachweis ist, daß ein bestimmter Ort und Stelle gewonnenen Barren Gold woraus. Die Beweise für die Güte der Goldader sind auf weiteres sein zweites Kalifornien werden.

Seefahrt nach einer im Hydrographischen Amt der englischen Admiralität aufbewahrten Karte angefertigt. Hobbs nannte als Parallellinie „einen vorläufigen Vorläufer in der einzigen existierenden Polarregion“. Gemeint ist damit Cook, der 1791 den amerikanischen Forscher Peary die Entdeckung des Nordpols freigelegt hat.

Auf den Titel, der tüchtigste Geschäftsmann Amerikas zu sein, erhebt ein junger Kaufmann namens James Moran aus Newport Anspruch. Vermutlich wird ihm diesen Rang auch niemand streitig machen können. Moran hat nämlich das unumgänglich zu erwerbende zum Verkauf gebracht, einem Eskimo einen — Eisbären zu verkaufen. Ueber diese Meilereiung berichtet er in der Zeitung der Newporter Handelsreisenden. Der nördliche Eisstrom der Welt wird auf die St. Michaels-Insel geliefert. Sein Besitzer ist ein Eskimo-Jäger namens Charles Vahlhoff, der sich davon überzeugt hat, daß ein Eisbär auch im höchsten Norden zur Unterdrückung von Fleisch, Tieren und Wälschepf nicht wertlos ist. Der Eskimo besaß für den Eisbären laut Quittung

150 Silberdollars sowie Felle und Knochen im Werte von weiteren 100 Dollars.

— Im Riddin-Palast in Kairo sind gegenwärtig die berühmten Mäler Ägyptens damit beschäftigt, das schönste Kinderzimmer der Welt zu entwerfen. Hier wird in Höhe die kleine Prinzessin Ferial, die Tochter der jungen Königin Farida von Ägypten, ihren Einzug halten, die vor kurzem das Licht der Welt erblickte. Eine wahre Märchenpracht soll die kleine Prinzessin umgeben; die Wände ihres Kinderzimmers werden mit allerlei fantasien und interaktanten Bildern und mit Szenen aus alten ägyptischen Märchen ausgeschmückt. Der König und die Königin haben selbst diese Märchenentwürfe ausgewählt, an denen die ägyptische Literatur reich ist. Da ist das Märchen vom „Desnen des Mundes“, vertreten, und jenes, das die nächtliche Fahrt des Sonnenbootes durch die Unterwelt schildert, da findet man die wunderbare Geschichte des Königs Psobaktis und die des an wunderbaren Taten reicheren Prinzen Chaemwese. In diesem Rahmen wird das moderne Spielzeug des Abendlandes zusammengetragen, unter denen auch Erzeugnisse deutscher Spielwarenindustrie nicht fehlen.

such machen, Rennpferde durch Injektionen von Morphium oder Demon zu größeren Leistungen anzuspornen und sie damit unerlaube Vorteile gegenüber anderen Bewerbern verschaffen. In solchen Fällen, in denen der Verdacht besteht, daß ein Pferd „gebohrt“ wurde, wie der Hochdruck lautet, wird sofort nach Beendigung des Rennens ein Spezialtest mit Speichel des Pferdes einer Maus eingeimpft. Nach zehn Minuten zeigt diese Maus bereits, ob eine unerlaubte Anwendung von Morphium vorliegt. Wenn der Speichel nämlich Demon oder Morphium enthält, bedrängt die geimpfte Maus mit ihrem Schwanz sorgfältig S-Kurven und legt sich auf den Rücken, wobei ihre Haare zu Berge stehen und ihre Hinterbeine zittern. Diese Symptome deuten unzweifelhaft auf ein „Doping“ des Pferdes hin und erfordern eine sofortige Verfolgung des Betrugsvertrades.

— Die „Smaragd“, die zu Beginn der Weihnachtswache von dem amerikanischen Ozean-Korvetten die Rückfahrt nach Norwegen angetreten hatte, wurde auf bisher unerklärliche Weise plötzlich ertötet. Die Tag und Nacht gegen die in den Schiffsraum eindringenden Wasserstrahlen kämpfende Besatzung war am Ende ihres Mutes, als die Pumpen versagten und die letzte Verbindung mit der Außenwelt, der einzige Bordboiler, unbrauchbar wurde. Die ins Meer gegangenen Rettungsboote verschwanden in den entfesteten Nuten; Schiff und Besatzung schienen dem Schicksal Untertan geworden zu sein. Nur eine verlor die Hoffnung nicht; die an Bord befindliche 17jährige Tochter des Kapitäns, welche die der Verzweiflung nahe Mannschaft durch das Singen von Weihnachtsliedern immer wieder zum Kampf gegen die widerlichen Elemente anspornte. Nach fast einwöchiger Drifft wurde die Besatzung der sinkenden „Smaragd“ durch die Besatzung eines amerikanischen Frachtdampfers gerettet und nach Brooklyn gebracht, wo die Geschichte von der tapferen Kapitäns-tochter bald die Runde in allen Seemannskneipen machte.

— Die Pariser, die die Wirkung der letzten Rätze melle noch in den Anosen spüren, haben nicht ohne Zähnklappern die Kunde vom Aufstehen wider Schwäne an der französischen Atlantikküste zur Kenntnis genommen. Das Erscheinen der sonst hoch im Norden nistenden wilden Schwäne an den Küsten des Atlantischen Ozeans gilt nämlich für Fiescher und Landvögel jenes Ritzentrichs als untrüglicher Beweis für einen besonders strengen Winter.

— Ein griechischer Großkaufmann namens Gabriel Nikolaos Athanassiou, der vor einiger Zeit in Athen das Zeitliche segnete, vermacht von seinem Vermögen dem italienischen Staat einen Betrag von 800 000 Mark. Freilich mußte er an dieses Vermögen eine politische Bedingung. Die italienische Regierung mußte, so erklärte er in seinem Testament, diesen Geldbetrag zur Errichtung einer Hochschule in Athen verwenden und damit seinem Vaterland die Ehre erwirken, sie durch die Ernennung eines Hochschollers in die Riste der befreundeten Länder einzureichen. Es ist freilich ungewiß, ob Italien von diesem sberlich auf geminten Angebot Gebrauch machen wird. Aber auch für diesen Fall hat der patriotische Herr Athanassiou Sorge getragen, daß Italien das Vermögen ablehnt, soll das Geld der hngarischen Regierung zufallen, gleichfalls unter der Bedingung, daß diese eine Hochschule in Athen errichtet, statt der bisherigen Gesellschaft.

Delfterlein, Zehnpfenn, Rezeptarmen sind sehr oft die Karzeilen beiwunderter Erfüllung, die bei Berohtaltung leicht zur Grippe führen kann. Es ist desach rullen, über folgende Schmelze anzuwenden.
Nur vor dem Ansetzen möglichst bei normaler einem kühler Antiseptikum Weisheit und Anker mit einem her gewaschenen sauberen Gefäß zu verrichten: Rinder die Galle. Sur Rastlos und zur Vermeidung von Mischlingen nehme man am besten ein wenig Tee die halbe Menge oder löse man ein wenig ein wenig Schmelze-Weisheit.

Die erlöhnten Antiseptika-Weisheit in der blauen Original-Packung mit den drei Nennen in Kapseln und Tropfen in Flaschen zu RM. 2.00, 1.00 und —.90. V241

geworden und schwimmen vermutlich wie die Delfische. Wellenreiten ist ja auch ganz schön. Aber als ich hinritt, sah ich nichts im Sand. Aufstehen halten sich nicht lange im Zerwind. Aber als ich zurückkam, waren ganz frische, breite und tiefe Schleißen da —

„Von den Brettern?“ drängt Bull.

„Natürlich! Zum Wellenreiten braucht man die Dinger. Vielleicht haben die Jungen sie auf den Köpfen zum Wasser getragen. Dann waren sie hin leichter als auf dem Rückweg. Vielleicht waren die Bretter überhaupt an Bord.“

„Was hast du von der Schoner ein Schwammgeschiff?“

„Hast?“ meint Jim.
„Sie werden Schwammware in den Brettern geholt haben!“ läßt Bull noch.

„Zweifellos! Banknoten sind gewissermaßen auch Schwammware.“

Bull schüttelt enttäuscht den Kopf.
„Nein“, definiert sie sich. „Welchen Zweck hätte es, die Banknoten erst an Bord zu schmuggeln und dann wieder an Land?“

„Das letzte hätte dann einen Zweck, wenn sie außer Landes gedruckt würden.“

„Kuhers Vandes —?“

„Sie werden sich gewundert haben, Bull, warum ich Ihnen wegen der Kobbenamerikanischen telegraphierte und wegen der Eigentumsverhältnisse?“

„Tut mir leid, Chef. Kittengefeßhalten. Da kann niemand durchgucken.“

„Immerhin waren Sie tüchtig genug. Was sagen Sie zur „Mist“, Gesellschaft für Robbenfang?“

„Bezeichnet eine gute Geschäft zu sein. Zahlen vierzehn Prozent Dividenden!“

„Om“, macht Jim. „Ich glaube, da haben die Leute einen Ainen Fehler gemacht. Wahrscheinlich ist es ganz gleich, wieviel Prozent sie auf Papier legen.“

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man
vorteilhaft bei **Anker**

— Kann man die Verhältnisse, die ein Chemann im Schloß macht, zur Grundlage eines Scheidungsprozesses machen? Mit dieser eigenartigen Frage hatte sich unlängst das Gericht von Zaragoza zu befassen. Die eiserne Frau Milka Tomisch reichte gegen ihren Gatten Milan Tomisch die Scheidungsklage ein, nachdem sie eines Nachts die Selbstentdeckung, die der schlafende Chemann von sich gab, aufnotiert hatte. Milan kulturierte eine Reihe von Zärtlichkeiten in Verbindung mit einem weiblichen Namen, deren Belhlerin eine schöne junge Witwe aus Zaragoza war. Aus den Reueherungen geht klar und deutlich hervor, la verführte Milka dem Gericht, daß ihr Mann mit jener Dame, die ihn im Schloß so intensiv beschäftigte, ein Liebesverhältnis habe. Das Gericht schloß sich jedoch, nachdem ein bekannter Psychologe sein Gutachten erteilt hatte, dieser Meinuna nicht an. Wiegrüße im Schial seien allein kein schlüssiger Beweis für eheliche Untreue, erklärte es. Sie seien im Gegenteil häufig nur das Ergebnis mancher unterdrückter Wünsche, und so könnte man annehmen, daß Milan Dinge geträumt habe, die sich in Wirklichkeit niemals ereigneten.

Opiumskizze durch den Ollroy

Dachstuhl auf dem Leipziger Ausstellungsgelände

Der Aufbau des 5. Reichsleiterhauses auf dem Ausstellungsgelände in Leipzig erfuhr in der Nacht zum Montag eine Unterbrechung. Unter dem Druck der Schneemassen stürzte ein Teil des Daches der Ausstellungshalle 9 ein. Eine Reihe von Säulen der Reichsführungsgruppe Anstehungsgelände wurde zerstört. Erleichterungsweise waren die Säule noch leer. Bleibige Säule sind bereits dabei, das nicht zerstörte Anstehungsgelände aus der Halle 9 zu bergen und zur Halle 12 hinüberzuschaffen. Die Reichsleiterhäusern erstreckt durch den Unfall keinerlei Behinderung. Die Ausstellung wird, wie vorgesehn, am Freitagvormittag eröffnet.

Eisenbahnunfall bei Bilbao

Bei Colro Urbales, in der Nähe von Bilbao, hat sich nach hier vorkommenden Meldungen ein Eisenbahnunfall zugetragen. Ein vollbesetzter Eisenbahnwagen stieß sich an bis her noch ungeklärter Ursache von dem übrigen Zug, sprang aus den Schienen und stürzte einen Abhang hinunter. Sieben Personen wurden getötet und zwanzig zum Teil erheblich verletzt.

Großfeuer in Bukarest

In den frühen Morgenstunden des Montag wurde das Palais Gloria, das in einer der Hauptverkehrsstraßen von Bukarest liegt, von einem Großfeuer heimgesucht. In diesem Gebäude befinden sich die holländischen Büros der Krankenversicherer Zentralapothek, die zahlreiche Explosivmaterialien enthält. Ferner ist in dem Palais das größte Filmspektakeltheater der Hauptstadt untergebracht, das erst vor Jahresfrist von einem durch Brand ausgelöst heimgesucht wurde, bei dem es viele Tote gab.

Diesmal war der Brand in dem Flügel entstanden, wo sich die Büros der Krankenkasse befinden.

Als die Feuerweber erschienen, stand bereits der ganze Hügel in Flammen. Es gelang schließlich der Feuerweber, der Flammen Herr zu werden, doch sind das zweite und dritte Stockwerk vollkommen abgebrannt. Die Brandursache ist noch nicht festgelegt worden.

Opfer einer Lawine

Am Neujahrstag ereignete sich in den Bergen des kleinen St. Bernhard das erste tödliche Lawinenunglück dieses Winters in den italienischen Alpen, dem der in italienischen Touristenflecken sehr bekannte Bergsteiger und Skifahrer Edmund Deleage aus Köln zum Opfer fiel. Deleage wurde mit zwei Seakeltern auf dem Wege zum St. Bernhardshaus von einer Lawine überrollt. Während sich die beiden Seakeltern verhältnismäßig leicht befreien konnten, blieb Deleage selbst zunächst unter den Schuttmassen begraben. Trotz fortwährender Hilfe mehrerer Skifahrer konnte er nur tot geborgen werden.

Neue Kapita-Funde in der Ukraine

Nach einer Agentenmeldung aus Kiew hat das dortige geologische Forschungsinstitut festgestellt, daß es zwischen Dnjepir und Don in der Sowjetunion vermuthlich reiche Kapita-Einklagen gibt. Weiter sei man in andern Bezirken an 30 Punkten auf Kupfer geföhren, dessen größtes Lager sich in den Gebieten von Stalingrad und Woroschilowgrad befinden.

Kohlendampfer im Schneesturm gelunken

Im Schwarzen und im Ägäischen Meer toben zur Zeit heftige Schneestürme, durch deren Gewalt zahlreiche Seeler untergegangen sind. Auch der türkische Kohlendampfer „Millet“ (1800 Tonnen) ist mit der ganzen Besatzung von 22 Mann an der Küste des Schwarzen Meeres gelunken.

Wind aus Alaska

ROMAN VON JOHANNES TRALOW

Wenn Jim schlendert an ihm vorbei und antwortet ihm nicht einmal.
„Nicht hier, Nigo?“ frast er mit den Händen in den Hosentaschen.
„Jim Klingston, ich verhalte Sie im Ramen des Gesetzes!“ donnert Sergeant Windfeller hinter ihm her.
„Jim hat keine Notena vor dem Geld. Er kümmert sich nicht um Sergeant Windfeller.“
„Hör du mir nichts zu sagen, Nigo?“ wiederholt Jim vielmehr, und Rubber sieht seinen Freund mit größtem Unbehagen etwas allzu nahe vor sich.
„Geben Sie es auf, Klingston!“ schreit inoffen Mister Windfeller, der Jim Verbalsen gegen jeden Kommentar findet. „Sie sind erkannt! Sie sind der Sträfling 887 aus dem Schubhaus in Cleveland! Sie sind außerbrochen! Kul Grund dieses Steckbriefes verhalte ich Sie!“
Und dabei schwingt er zagfreudig ein Papier, das in der Tat mit Jim's sympathischen Zügen übereinstimmt.
„Jim's Interesse für das Papier scheint jedoch nicht sehr groß zu sein. Statt es sich zu befehen, blickt er Rubber tief in die Augen.“
Und dann ereignet sich etwas Erstaunliches. Missionsel fahren Jim's Hände aus der Hosentasche und dem armen Nigo and Rinn.
Der lacht weg, und über ihn weg springt Jim durchs flirrende Dunkel.
Ausgerosmet dort oder hatte Sergeant Windfeller keine harten Männer angeschickt. Er hatte Jim für genügend unmissverständlich gehalten.
Doch jetzt erinnert er sich seiner Vorsicht: auf einen wichtigen Häfling darf er schließen!
Er zieht also seinen Colt, — und wieder kommt was heraus!
Diesmal ist es Lucen Bek, die ihm den Lauf nach unten drückt.
„Kommen Sie los!“ schreit Mister Windfeller. „Ich darf auf ihn schließen!“

„Aber nicht in meinem Hause!“ laut die alte Dame bestimmt. „Ich war niemals für Prohibition. Alle Welt weiß das. Wenn jemand sich betrinken will, ist das seine Sache. Aber gegen das Schießen bin ich ganz entschieden!“
„Madame —“, will Mister Windfeller von neuem beginnen.
Doch da kommen seine sechs harten Männer, und den Männer folgt Rubber, und hinter Rubber Hürmen die Fettes im Anod.
Jim wieder einzulangen ist ein Sport geworden! Mister Windfeller steht also nichts übrig, als sich auszuweichen.
Noch immer leuchtet Harriet am Türpfosten.
„Sie hört auf, Windfeller — und dann einen Schuß!“
„Wenn dieser Poltsch jemanden getroffen hat, kann er was erleben!“ laut Lucen Bek.
Darnit wendet sie sich entschlossen zum Parz, denn schließlich ist sie die Queen und muß nach dem Rechten sehen.
Harriet folgt ihr.
Und die Mäße Gruppe der Männer macht achtungsvoll Platz, als Lucen Bek nun betoräuschigt.
„Jim!“ schreit Harriet auf.
Aber es ist nur Rubber.
Er liegt mit dem Gesicht auf der Erde und auf ihm fließt Blut.
„Sieza Sie verflucht, Madame, laut Sergeant Windfeller telellisch zu Lucen. „Ich werde nicht ruhen, bis ich den Mörder verhaftet habe!“
„Ich hätte Jim meles verzeihen“, meint nun auch Lucen Bek, „nur ich sehe hätte er nicht dürfen. Ich kann Männer nicht leiden, die immer gleich schiessen!“

Neuantes Kapitel

„Neden Sie nicht erl viel, Bull!“ ruf Jim. „Es er nach drei Tagen endlich bei ihr einläuft. „Ich abe einen lurchbaren Hunger!“
„Es ist aber gar nichts im Hause!“ laut sie.
„Kartoffeln werden Sie haben. Also machen Sie Kartoffelpuffer.“
Bull bereitet sie mit großem Ernst.
Aber zum Sprechen gibt Jim ihr keine Gelegenheit. Als auch er schon ist, liest er immer noch die vorliegenden Berichte.

Schließlich wird ihr es aber doch zu viel, und so legt sie oben auf die Berichte Jim's funkelnagelneuen Steckbrief wegen Mordes, bezangen in Johns Hill an einem Mann namens Rubber.
„Ich finde die Geschichte geht ein wenig zu weit“, laut sie dabei. „Und zu schiessen hätten Sie auch nicht gleich brauchen!“
„Bull ist auch nicht fürs Schießen.“
„Gib mir noch 'n Kartoffelpuffer, du machst sie so schön“, ist alles, was Jim ihren Vorkellungen entgegensetzt.
Bull würde für ihren Ehe durchs Feuer gehen. Aber das hat sie noch nie gebunden. Ihn zu den meikhen Zeiten unaustriglich zu studen. So zum Beispiel leicht!
„Ich meine, Sie sind gut getroffen auf dem letzten Steckbrief, Chef!“ laut sie spit.
„Ausgesprochen!“ nicht Jim und löst mit großem Behagen einen halden Kartoffelpuffer verschwinden. „Das mich selbst schon gewundert, wie gut die Innanen das jetzt machen.“
„Und die Pfatafe leben an allen Anstehungspunkten!“
„Dazu sind sie ja gedruckt, Bull! Wollen Sie, daß der Staat sein Geld umsonst ausdabt? Sie sind eine schlechte Bürgerin, Bull!“
„Ich möchte, Sie machen Schuss mit der Taste, Chef. Am Ende passiert noch was!“
„Hast Ihre unumwüßliche Küchli, Bull?“
„Jawohl!“ erklärt sie mit Würde.
„Daz ist freilich schlimm für mich, Bull“, freut Jim. „Aber mit den fünf Verurteilungen — Sie wissen doch, mit den Renten, die aus der Forester Country nicht zurückkommen! — da hab ich doch recht behalten. Die beiden letzten, die wir noch nicht konnten —“
„Ach, las es schon“, unterbricht ihn Bull. „Das sind der Rosendeker und Via Tom. Und sie wollen sagen, die fünf sind gar nicht tot, sondern wollen 's nur glauben machen. Was ja auch sein! Wähte her nicht, wie das die Taste befreite.“
„Sagen Sie das nicht, Bull.“ Sagen Sie das nicht!
Und jetzt erzählt er ihr alles von seinen Wahrnehmungen am Strand von Johns Hill.
„Wollen Sie auf, Bull!“ fährt er fort. „Als ich letzte von der Päre, sind auf dem Wasser groß



Südwestdeutsche Umschau

Die Berge fordern Opfer:

Der Tod unter der Lawine

Wie der Freiburger Schläfer „Goni“ Wagner am Feldberg ums Leben kam

Radbrunne, 3. Januar.

Zu dem Lawineunglück im Feldberggebiet wird der „Dod. Presse“ noch folgendes mitgeteilt:

Am Renntag gegen 12.30 Uhr ereignete sich am Feldberg ein Lawineunglück, dem ein bekannter Schläfer, der 34 Jahre alte Freiburger Wagner zum Opfer fiel. Der Verunglückte war mit vier Kameraden und einer Dame auf einer Skipartie vom Wächtersteifal am Feldberg in Richtung Seebund unterwegs. Die Temperatur, die am Morgen des Tages noch mindestens minus 5 Grad betragen hatten, waren bis zur Mittagzeit auf Null Grad angeklungen, dadurch war Tauwetter eingetreten und der Schnee hatte sich stark gelöst. Zusammen mit der Temperaturanlage war starke Nebel aufgetreten, der die Sicht außerordentlich behinderte.

Als sich die Partie in der Mitte des Kessels befand, hörten die Schläfer plötzlich über sich ein dumpfes Polstern, das mit rasender Eile näher kam. Wenige Sekunden später donnerte von der Seebundhöhe eine riesige Lawine zu Tal.

Während es drei Kameraden gelang, noch rechtzeitig zur Seite auszuweichen, wurde die mitfahrende Dame von den Ausläufern der Lawine erfasst und zu Boden geschleudert.

„Goni“ Wagner, der den Schluß der Partie gebildet hatte, geriet unglücklichermode in das Zentrum der Lawine und wurde über den Felsenweg mehrere hundert Meter in Richtung Seebund in die Tiefe gerissen, wo die Lawine dann erst zum Stillstand kam.

Die dem Unglück entgangenen Mitglieder der Skipartie eilten ihrem Kameraden sofort zu Hilfe. Wagner wurde auch bald gefunden, leider aber kam die Hilfe zu spät. Beim Sturz hatte er sich einen

Schädelbruch zugezogen, der seinen sofortigen Tod herbeigeführt hat. Die Leiche des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen wurde noch am Abend zu Tal gebracht.

Die bei der Gruppe anwesende Krankenschwester Guttenberg aus Furtwangen litt schwere Verletzungen und mußte nach Anlage eines Notverbandes durch die Bergwacht nach dem Feldberger Hof überführt werden.

Schweres Lawineunglück am Heiberg

Stuttgarter Brüderpaar tödlich verunglückt

anb. Stuttgart, 3. Jan.

Am Montagmorgen, kurz nach 12 Uhr, wurden zwei Schläfer aus Stuttgart, die Brüder Gernig und Hans Meßger, am Nordhang des Ariesgerhorns im Heiberg von einer Lawine überrascht und verunglückt. Da das Unglück beobachtet wurde, konnten die Rettungsbereitschaften sofort eingeleitet werden. Bereits nach dreierlei Stunden wurden die Verunglückten ausgegraben und geborgen. Wiederbelebungsbemühungen waren jedoch erfolglos.

Zusammen mit noch zwei anderen Stuttgarter Freunden hatten die Brüder Meßger den Aufstieg auf das Ariesgerhorn ohne Führer unternommen. Für die Abfahrt wählten sie einen sehr steilen Gang, obwohl ihnen bekannt war, daß Hänge dieser Art wegen der drohenden Lawinengefahr unbedingt zu meiden sind. Plötzlich löste sich von oben eine große Lawine, welche die drei Schläfer erfasste. Der vierte hatte das Glück, außerhalb des kreitenden Lawinenfeldes zu landen. Während sich einer der Verunglückten aus der Lawine mit eigener Kraft herausarbeiten konnte, lagen die Brüder Meßger offenbar so tief, daß ihnen die Rettung mit eigener Kraft nicht möglich war.

Blick auf Ludwigshafen

Nächtlicher Start in Ludwigshafen:

Rheinschanzschiff auf erster Fahrt

h. Ludwigshafen, 2. Januar.

In der alten Hochburg Magin, Kaiser-Wilhelm-Straße, traf sich der Glorietra des größten Heiligen Karnevalsvereins „Rheinschanze“ am Vormittag des Neujahrstages, um die übliche Glückwunschkundgebung anzutreten. Gephant war ursprünglich, das Stadtoberhaupt im Rathsterrensitzungsraum des Stadthauses zu besuchen, aber um 12 Uhr hatte sich dort die Partie inzwischen wieder geschlossen, weil

die Gäfte in der Privatwohnung unseres jugoverheirateten Oberbürgermeisters empfangen wurden.

Die Fahrt dorthin, zur Hohenzollernstraße, ging von der Kaiser-Wilhelm-Straße und Ludwigstraße zunächst zur Kreisleitung am Ludwigplatz, wo die Gratulantinnen leider niemanden antrafen. Im wäckerigen Schnee wagten sich an diesem Neujahrsmorgen nur ganz wenige Ludwigshafener auf die Straße, und so fanden die Werbeträgerinnen für den Besichtigungszug dann -nd wann interessierte Abnehmer. An der Spitze des Zuges marschierte, feierlich spielend, die eigene Kapelle in bunten Uniformen. Dann folgte das städtische Rheinschanzschiff mit den Ministern, die ihren Antrittsmantel über die empfindliche Frucht der ministeriellen Gewandlung gezogen hatten.

Dem Wagen mit dem großen Schiff folgte eine Reihe Personenkraftwagen mit den Ehrengästen.

In der Prinzregentenstraße fuhr der Zug voraus gen Friesenheim und trafen hier die Friesenheimer „Gäfte“, die bei führenden Männern der 10. Garnison Besuche machten und ihr Ministerium in einem großen Salon des Hotelrestaurants verhandelt hatten. Beim Oberbürgermeister in der Hohenzollernstraße trafen die Gäfte am 2. Januar, nach der der „Rheinschanze“ ein, mit der ursprünglich Treffpunkt am Ohmbergplatz vereinbart gewesen war. Auch Gänge beglückwünschte ebenso wie später Dr. Heilmann namens der Rheinschanze Oberbürgermeister Dr. Stollreis zum neuen Jahr und zur städtischen Vermählung. Der Gulden-Präsident überreichte ein Album mit Aufnahmen des Oberbürgermeisters, und Dr. Heim ließ ein sinnvolles Angebinde überreichen durch zwei Prinzenpaaren. Natürlich wurde der feierliche Akt jedesmal entsprechend musikalisch umrahmt und verschönt.

Im „Großen Bürgerhaus“ wartete man zunächst auf die Ehrengäste aus Karlsruh, vergast, und das war, im Grunde genommen, ganz gut, denn die „Friederike“ hatte zusammen mit ihren Gästen und dem Ministerium der SA-Standorte 17 den großen Raum bis zum letzten Platz besetzt. Es herrschte eine drangvoll feierliche Enge. Schließlich soll der Herr der Rheinschanze aber doch noch keinen feierlichen Eingang gehalten haben, mit Musik und Ehrenpolster der Prinzenpaare, wie es sich ge-

hört. Es gab einen verspäteten Frühguten, aber sich veränderte Tageseinstellung wirkt im Karnevalsurlaub durchaus zeitgemäß und sitzgerichtet...

Wieder einmal: Fahrenflucht!

Wer sah den Unfall?

Ein Arbeiter aus der Gartenstadt, der auf dem Rad fuhr, wurde in der Volkstraße, beim Frieberhosen, von einem nach Ogerheim fahrenden Personenkraftwagen von hinten angefahren und zu Boden geschleudert. Mit einer Wirbelbrüchung lieferte man den Kradfahrer in das Marienkrankenhaus ein. Der Kradfahrer, der den Unfall wahrgenommen haben mußte, fuhr, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, weiter. Die Nummer des fraglichen Kraftwagens ist leider unbekannt. Jenen, die den Unfall beobachteten, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

Volksheim Ludwigshafen jubelte

Kas Anlach des 75-jährigen Bestehens

Anlässlich des dreißigjährigen Bestehens des Volkshausvereins fand am Montag im geschmückten Ludwigshafener Volkshaus ein Gesellschaftsappell statt, an dem Reichspostdirektionspräsident Dr. Hartmann teilnahm. Amtsdirektor Michael hob die Wichtigkeit dieses Dienstwesens der Deutschen Reichspost hervor und streifte die Entwicklung

Der Heidelberger Kreisrat tagte in Wiesloch

Wiesloch, 3. Januar.

Am Donnerstagvormittag tagte im Rathausaal unter dem Vorsitz des Kreisvorsitzenden Gg. Reich der Bezirksrat Wiesloch, um eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen.

Für die Verlegung der Landstraße II O. A. 34 bei der neuen Leimbachbrücke auf Gemarkung Wiesloch wurden 12 000 RM bewilligt. Für den Umbau der Landstraße II O. A. 42 auf den Gemarkungen Meddesheim und Eichelbrunn wurden für beide Gemeinden die Beiträge festgelegt, die zu leisten sind. Die beiden erkrankten Kreisärzten Dr. Schumacher in Oberimpfen und Konrad Schwefert in Nussloch wurden zur Ruhe gesetzt. Von dem Beginn der Winterkurse 1938/39 an den Kreislandwirtschaftlichen Schulen wurde Kenntnis genommen.

Ausführliche Besprechung fand die Unterbringung der Kreislandwirtschaftlichen Schule Wiesloch von ihrem jetzigen Sitz in das ehemalige Bezirksamtgebäude in Wiesloch, die alsbald veräußert werden soll. Von der Festlegung der Vergütung für nebenamtliche Unterrichtserstellung an den Landwirtschaftlichen Schulen wurde Kenntnis genommen. Der Antrag um Gewährung von Zuschüssen

Campertheimer Rückblick

1938 — ein erfolgreiches Jahr

Campertheim, 3. Jan. Die 14 000 Einwohner zählende Gemeinde Campertheim darf auf ein recht erfolgreiches Jahr zurückblicken. Es brachte Fortschritte auf der ganzen Linie. Der gemeindliche Haushalt wurde nicht nur ausgeglichen, sondern es wurde sogar trotz Verwirklichung großer Vorhaben ein namhafter Beitrag zur Abdeckung eines Teiles der alten Schulden erbracht.

Der 3. Siedlungsabschnitt der Katherine-Grünwald-Siedlung wurde zum größten Teil bezugsfertig, die restlichen Häuser werden bis Mai bezogen. Danach soll bereits der 4. Bauabschnitt schließlich des Jahres begonnen werden. Weiter will die Gemeinde, um der Wohnungsnot zu wehren, Volkswohnungen errichten und ferner Volksgenossen kleine Bauparzellen zur Errichtung von Eigenheimen zuweisen. Man denkt auch an die Errichtung eines Gemeindefestsaales. Der Straßenausbau wurde weitergeführt; daß alle Straßen feste Decken erhalten und die Bürgersteige wurden mit Gehplatten versehen. Diese Arbeiten werden im neuen Jahre fortgesetzt, so daß bis 1940 das gesamte Straßennetz hergestellt sein wird. Die Sied-

lung soll Gas- und Wasserleitung bezogen, Straßenbeleuchtung erhalten. Die Arbeitslosigkeit wurde rechtlos beseitigt, nicht einmal Hochzeitsfeierlichkeiten sind mehr vorhanden. 1938 hatte Campertheim 3500 Arbeitslose, jetzt muß man bereits anständige Kräfte für die Landwirtschaft einführen.

Die Spargelernie brachte 15 700 Zentner und blieb um 25 v. H. hinter dem vorjährigen Ertrag zurück. Die Obsterte blieb ganz aus. Dafür war die Dalm- und Tabakernte recht ertragreich. Die Bevölkerungsbewegung ergab ein recht erfreuliches Bild. 150 Sterbefällen stand eine Geburteniffer von 207 gegenüber. Eheschließungen wurden 114 und Ehescheidungen 53 registriert. Seit 1938, wo Campertheim 51 Juden hatte, sind bis heute 20 abgewandert, so daß noch 31 Juden am Ort sind; sie werden hoffentlich recht bald ebenfalls das Feld räumen. RKB und RWB waren sehr aktiv. Vom RWB wurden 570 Familien mit einer Kopfabzahl von 1920 betreut. Kulturell wurde Campertheim von der RWB „Hörb“ betreut durch Unterhaltungsabend, Theaterbesuche in Worms, ferner hielten sich die Volksschüler und die Gelingenvereine in den Dienst des kulturellen Lebens.

Tabakverkaufsstellen finden in Heidelberg am 25. und 26. Januar statt. An den vorgenannten Tagen kommt der Reichstag sowie das Hauptamt aus dem Reichsamt und Reichsamtgebiet um, zur Begrüßung, an den beiden letztgenannten Tagen das Hauptamt aus dem badischen Oberland.

NIVEA ZAHNPASTA
zahnpflegend, gründlich reinigend
Oberlippe von Zahnschmelz schonend. Oberlippe hindern sie den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 50 Pf.
Kleine Tube 25 Pf.

Von Heidelberg fremdenverkehr

Nach den Feststellungen des Statistischen Amtes betrug der Zahl der im November ankommenen Fremden 7507 (2006 im November 37), von denen 327 (388) aus dem Ausland kamen. Als durchreisende Aufenthaltsdauer wurden unter Einrechnung der Deilfahrten 3,7 Tage errechnet.

Bei der Städtischen Volkshauserei

Im Dezember 1938 lieferte die Städtische Volkshauserei 15 000 kg Fleisch aus dem offenen Dienst aus. In den ersten Jahren ihrer 1910 aufgenommenen Tätigkeit kam sie in der Hauptphase als Fleischverkaufsstelle Verwendung. Sie gewann durch die freundliche Art ihrer Dienstleistung rasch große Beliebtheit. Später wurde sie in der Hauptaufgabe mit der Verötterung von Frauen und Jugendlichen betraut, in den letzten Jahren konnte sie ihr meistes Wissen als Betreuerin der Buchhaltungsbüro sehr gut verwenden.

Verkehrsunfall an der Bergstraße

Wiesloch, 3. Jan. Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich zwischen Schriesheim und Döllenheim auf der Landstraße. Als der 37 Jahre alte Mühlendirektor Karl Seig und der Vertreter einer Nahrungsmittelfabrik, Rainhard, mit ihren Kraftwagen an der Bergstraße fuhr, prallten sie infolge der starken Kurvenentwicklung der Volkswagen der RWB, der Volkswagenwagen, in die Fahrbahn. Die beiden plötzlich jede Kraft verloren, zusammen. Seig erlitt einen Schädelbruch und wurde zur Heidelberger Klinik transportiert. Rainhard wurde mit einigen Schnittwunden davonkam, mußte sein neben ihm liegendes Schwager ebenfalls mit schweren Verletzungen in die Klinik eingeliefert werden.

Feierliche Amtseinführung in Bad Dürkheim

Bad Dürkheim, 3. Jan. Am 4. Januar 1939, vormittags 11 Uhr, findet im kleinen Saal des Rathhauses Bad Dürkheim die feierliche Einführung des neuernannten Oberamtsrichters des Amtsgerichts Bad Dürkheim, Herrn Hans Reguin, durch den stellvertretenden Präsidenten des Landgerichts, Landgerichtsdirektor Ritter statt. An diese Feier wird sich ein Kameradschaftabend anschließen, um dem neuen Amtsvorstand so Gelegenheit zu geben, mit allen Bevölkerungsteilen seines Amtsbezirks die Hand zu schütteln.

Das vielbesuchte Schwelgerhaus

Schwelgerhaus, 3. Jan. Die Besucherstatistik für den Schwelgerer Schloßgarten zeigt für das abgelaufene Jahr eine frühe Aufwärtskurve auf. Dank der intensiven Werbearbeit des Verkehrsvereins haben die Besucherzahlen stetig zugenommen. Das Jahr 1938 schließt mit einer Rekordbesucherszahl von 32 000 gegenüber 1937 und einer Gesamtbesucherzahl von 245 000.

Befronenzug fährt in Schafherde

47 Schafe wurden getötet

Wiesloch, 3. Jan. Auf der Fahrt von Wiesloch nach Wiesloch überfuhr ein Befronenzug zwischen Niederolm und Klein-Winterheim und Ober-Olm eine Schafherde, die dort an dem 23. Meter hohen Bahndamm weidete. Dabei wurden 47 Schafe getötet, andere mußten notgeschlachtet werden.



Süddeutsche Gauliga im Kampf

Die Weichheits- und Verletzungsrate für unsere Fußballspieler ist vorüber, mit frischer Kraft geht es nun auch in neuen Jahre um die zu beachtenden Punkte zu kämpfen...

Gen Schwab

Hat-Schiff Frankfurt - 28 85 Viktoria (2:1)
Frankfurt - 28 85 Viktoria (2:1)
TSG 01 Schwabmünchen - Viktoria (2:2)
28 Schwabmünchen - Viktoria (2:2)

Gen Baden

1. FC Heidenheim - Reutlingen (2:1)
FC Heidenheim - Reutlingen (2:1)
FC Heidenheim - Reutlingen (2:1)
FC Heidenheim - Reutlingen (2:1)

Gen Württemberg

FC Heidenheim - Reutlingen (2:1)
FC Heidenheim - Reutlingen (2:1)
FC Heidenheim - Reutlingen (2:1)
FC Heidenheim - Reutlingen (2:1)

Rapid oder Fußballsportverein?

Viertes Fußball-Endspiel um den Zschammerpokal in Berlin

Das vierte Endspiel um den Zschammerpokal wird ohne Zweifel im Stadion der Volkssportler am 2. Januar ausgetragen...

Drei Mal Schalle - im Endspiel

Wir erinnern uns - erst 1936 erlangte der deutsche Fußballpokal den Namen Zschammerpokal...

Mit Schuchardt - ohne Schuchardt?

Zwei Voraussetzungen spielen beim Zschammerpokal-Endspiel eine wichtige Rolle, für den Ausgang haben sie nicht unwesentlichen Anteil...

Der Sieger der Süddeutschen Gauliga im Kampf ist die TSG 01 Schwabmünchen mit 11 Punkten...

Neun Nationen beim Berliner Turnier

Die Zahl der am Berliner Weltturnier vom 27. Januar bis 5. Februar in der Reichshalle teilnehmenden Nationen ist inzwischen auf neun angewachsen...

Im März führten die wenig guten Schachverhältnisse zu einer Abreise des Springers aus der Reichshalle...

Kleine Sport-Nachrichten

Ein 'Old-Hat' soll in Rappolt erbeben, nachdem der Johannishagen-Geländesport mit Wägen und Rennlauf...

Der größte Erfolg dieses Ruderjahres war der Erfolg auf der Europameisterschaft im September in Helsinki...

Erfolgreiches Jahr der Ruderer

1937 bei den Olympischen Spielen war Deutschland im Ruder dritte geworden, 1937 bei den Europameisterschaften im Ruder...

Der deutsche Ruderport hat aber nicht nur eine beachtliche Höhe - er liegt auf der Weltkarte bei Deutschland...

Die Dänische Weltmeisterschaften sind die Dänische Weltmeisterschaften...

Das vierte Endspiel um den Zschammerpokal wird ohne Zweifel im Stadion der Volkssportler...

Das vierte Endspiel um den Zschammerpokal wird ohne Zweifel im Stadion der Volkssportler...

Das vierte Endspiel um den Zschammerpokal wird ohne Zweifel im Stadion der Volkssportler...

Das vierte Endspiel um den Zschammerpokal wird ohne Zweifel im Stadion der Volkssportler...

Das vierte Endspiel um den Zschammerpokal wird ohne Zweifel im Stadion der Volkssportler...

Das vierte Endspiel um den Zschammerpokal wird ohne Zweifel im Stadion der Volkssportler...

Das vierte Endspiel um den Zschammerpokal wird ohne Zweifel im Stadion der Volkssportler...

Das vierte Endspiel um den Zschammerpokal wird ohne Zweifel im Stadion der Volkssportler...

Das vierte Endspiel um den Zschammerpokal wird ohne Zweifel im Stadion der Volkssportler...

Das vierte Endspiel um den Zschammerpokal wird ohne Zweifel im Stadion der Volkssportler...

Das vierte Endspiel um den Zschammerpokal wird ohne Zweifel im Stadion der Volkssportler...

Das vierte Endspiel um den Zschammerpokal wird ohne Zweifel im Stadion der Volkssportler...

haben auf deutschen Regatten Ruderer aus 15 Nationen zu Werk gehabt...

Die meisten Regatten des Jahres 1937 waren die Regatten der Ruderer...

Die meisten Regatten des Jahres 1937 waren die Regatten der Ruderer...

Die meisten Regatten des Jahres 1937 waren die Regatten der Ruderer...

Die meisten Regatten des Jahres 1937 waren die Regatten der Ruderer...

Die meisten Regatten des Jahres 1937 waren die Regatten der Ruderer...

Die meisten Regatten des Jahres 1937 waren die Regatten der Ruderer...

Die meisten Regatten des Jahres 1937 waren die Regatten der Ruderer...

Die meisten Regatten des Jahres 1937 waren die Regatten der Ruderer...

Die meisten Regatten des Jahres 1937 waren die Regatten der Ruderer...

Die meisten Regatten des Jahres 1937 waren die Regatten der Ruderer...

Die meisten Regatten des Jahres 1937 waren die Regatten der Ruderer...

Die meisten Regatten des Jahres 1937 waren die Regatten der Ruderer...

Die meisten Regatten des Jahres 1937 waren die Regatten der Ruderer...

Die meisten Regatten des Jahres 1937 waren die Regatten der Ruderer...

Die meisten Regatten des Jahres 1937 waren die Regatten der Ruderer...

Die meisten Regatten des Jahres 1937 waren die Regatten der Ruderer...

Die meisten Regatten des Jahres 1937 waren die Regatten der Ruderer...

Und denken Sie bitte daran: Werbedrucksachen vom Entwurf bis zur fertigen Arbeit liefert Ihnen

Druderei Dr. Haas R. 4-6, Fernsprecher 249 44

Mit Vorschlägen stehen wir jederzeit zu Ihren Diensten

Hämorrhoiden sind lästig! Verlangen Sie paratell Oraleproben 'Anuvalin'

Warum husten Sie? Trinken Sie bei Halsentzündung, Verschleimung, Bronchialkatarrh...

Damenbari entt. 4-500 Haare pro Sitzschmerzmittel...

Amtl. Bekanntmachungen Schindlerhof...

Bierbrauerei Durlacher Hof AG vom. Dagen Mannheim

Eine filmische Glanzeleistung ersten Ranges Simone Simon

ein Name, der die ganze Welt erobern wird. Sie selbst, das kleine Pariser Mädel, spielt die Rolle ihres Lebens in dem unvergesslichen Fox-Film:



Im siebenten Himmel

Die zarteste Liebesgeschichte aller Zeiten...

Die Geschichte von Diana, dem Mädchen vom Montmartre und ihrer Liebe zu Chico, dem Mann, der über den Dächern von Paris und unter der Straße der Weltstadt lebt.

Simone Simon, James Stewart, Mady Christians REGIE: HENRY KING

Der Film bezaubert, das ist wohl der richtige Ausdruck B. Z. am Freitag

Heute Dienstag in Erstaufführung

Neueste Delegation - Woche und Kulturfilm: „Aigler und Tunist“

Anfangszeit: 3.00 5.45 8.20 Uhr

SCHAUBURG K 1, 5 Breite Straße

All und Jung! Jeder einmal zu Hans Moser



Unübertrefflich in seinem neuen Lustspielschlager

„Kleines Bezirksgericht“

Ida Wüst - Lucie Englisch - Gusti Wolf

Tägl. 2.00 4.15 6.30 8.30 Für Jugendliche zugelassen!

Alhambra P 7, 23 Planken

Fahren Sie mit in die Berge...



Ab heute in Neuauflührung! 4.00 6.00 8.20 Uhr

SCALA Meerfeldstraße 56

PALAST LICHTSPIELE Die letzten Tage! Nach Mexiko verschleppt

CAPITOL Ab heute 4.15, 6.20, 8.30 Gustav Fröhlich Franziska Kitz - Rose Werner

UFA-PALAST Ein besonderes Ereignis dieser Spielzeit! Zarah Leander - Willy Birgel

„Ring-Kaffee“ Kaiserring 40 Dienstag, Mittwoch, Donnerstag Verlängerung

UFA-PALAST Ein besonderes Ereignis dieser Spielzeit! Zarah Leander - Willy Birgel

Tanz-Kurs HELM beg. 3. u. 6. Jan. Einzelt, jeders. M 2, 15b Fernruf 25917

Keine Blähungen mehr! Blähungen und Verdauungsstörungen

Detektiv-Auskunftei K. Buhles Lortzingsstr. 1a

Färberei Kramer reinigt - färbt

National-Theater Mannheim Dienstag, den 3. Januar 1939

50 Jahre Tanzschule Pfirrmann L 4, 4 (Beethovenstr.)

Der sensationelle Erfolg des Tango-Königs

Eduardo Bianco

mit seinem nationalspanisch-argentinischen Orchester

Libelle

ca. 23 Uhr: 4 hervorragende Attraktionen

Eduardo Bianco

Ab heute nur Wochentags (außer Sonntags) nachts 12 bis 1 Uhr

Nachmittags - Vorstellung mit der großen Bühnenschauspieler Eduardo Bianco

Wiederholung des Bockbierfestes

Musik Schlachtschüssel Hauptauschank der Aktienbrauerei C. LURK

Automarkt

Verleih-Autos Mannheim Autoverleih jetzt Schwetzingstr. 58. Tel. 423 94

Immobilien

Lindenhof! Rentenhaus

Mietgesuche

4-Zimmer-Wohnung

Suche 3-4 Zim.-Wohnung

3-Zim.-Wg.

Altersheim!

4000 kg Papier

Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Mod. Speisezimmer

Erika

W. Lampert L 6, 12

MULCUTO DIAMON? Die ideale Rasierklinge

Schlaflosigkeit zermürbt

Vermietungen

Oststadt, Nietzschestr. 20

schöne Zim. und Küche

1 Zim. u. Küche

1 leer. Zimmer

Schön möbl. Zi.

S 3, 5, 1 Tr.

Gut möbl. Zim.

Klein kleiner

Herren- und Damenkleidung

billig Berlinhol

Pelz-Reparaturen

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleinaussage

Am Silvesterfesttag 1938 wurde unser Sohn Peter geboren

Käthe Dietrich-Wiegand Hans Wiegand

Mannheim (Nationaltheater)

Immer so braun wie ein Schihaser!



Wenn Sie jetzt nach Innsbruck fahren, so werden Sie dort in den Straßen und Lokalen viele braungebräunte Damen und Herren sehen.

Offene Stellen

Junger Verkäufer oder Verkäuferin für aussehende Stellung in Trikotagen-Abteilung gesucht.

Verheiratet, kinderlos, Alleinmädchen für guten Haushalt zum 1. Febr. gesucht.

Mädel das schon in Berlin mit Familienangehörigen unter Wohnort Georg Böh, Mannheim, Große Ballhofstraße 44.

Halbtagsfrau in Küchenbereich gesucht für Speisekammer.

Tages-Mädchen in Wirtschaft gesucht für Speisekammer.

Stellengesuche

Kraftfahrer mit Führerschein 2 und 3, noch in Stellung, sucht sich zu verändern.

Kleinbetriebe! Ich empfehle mich als Buchhalter, Lohnrechnungs, Reisekosten, Bestands- und Inventararbeiten.

Alleinmädchen sucht sich Stelle, Angebot unter E P 45 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Laufbursche sofort gesucht, Schuljahr 1. u. 2. Klasse, T. L. 13, Ende a. 1. 2. 39

eine Verkäuferin zwischen 17 bis 20 Jahren, Lebensmittellager, gesucht, in der Geschäftsstelle d. Blatt.

Kaufgesuche

Gebr. Piano von Friedrichhand an Kauf gesucht.

1 gebr. Küche neuwertig, von Persch, Nr. u. E. Q. 40 a. Gef. b.

Herd und Gasherd billig an Kauf gesucht.

Verlobungs-Verählungs-Geburtsanzeigen Glückwunschkarten Druckerei Dr. Haas

Selbstfahrer mit Führerschein 2 und 3, noch in Stellung, sucht sich zu verändern.

1 1/2-Tonnen-Lastwagen Deimler-Benz M 16, wegen Beschäftigung zu verkaufen.

Unterricht Vier teilte Violin-Unterricht

Hypotheken 8000.-RM. als 2. Hypothek

Bitte Anzeigen-Belegungen danklich schreiben Sie vor dem damit im eig. Interesse Irrtümer

DKW Reichskl. - Cabriolet sehr gut erhalten, zu verkaufen, erst. Zulassung, Nr. u. E. H. 20 a. d. Gef. b. Blatt.

Verlobungs-Verählungs-Geburtsanzeigen Glückwunschkarten Druckerei Dr. Haas

Verkäufe Olympia Kleinschreibmaschine Das moderne Schreibergerät

4000 kg Papier gute, feste Weißfaser, zu Einlöschzwecken für Textdruker, auch als Packpapier geeignet, hat abzugeben.

Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Mod. Speisezimmer

Erika

W. Lampert L 6, 12

Erfolgreiche verdanken ihr Vorwärtkommen nicht dem aufmerksamen Lesen der Zeitung